

US Aktuell 2/2010

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Impressionen vom Stadtparkfest



Die Volkssolidarität Chemnitz war am 24. und 25. April 2010 wieder beim Stadtparkfest dabei, mit-samt des VW Käfers als Hingucker.



Interessierte konnten sich am Stand der Volkssolidarität nicht nur über den Verein informieren, sondern sich auch den Blutdruck messen lassen.



Erzieherinnen des 1. Montessori-Kinderhauses bastelten mit Kindern und schminkten ihre Gesichter.



Bei dem großen Andrang mussten die „Holzwürmer“ aus der Regensburger Straße auch einmal eine Pause einlegen.



Der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz präsentierte im Bühnenprogramm des Stadtparkfestes eine Auswahl aus seinem Repertoire.

Mit einer Gulaschkanone und leckerem Essen dabei waren auch die Kollegen der Zentralen Versorgungseinrichtung (leider ohne Foto).

Die Geschäftsführung der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. bedankt sich bei den Kollegen, bei den „Holzwürmern“ und beim Seniorenchor für die große Einsatzbereitschaft und der gelungenen Präsentation des Vereins beim Stadtparkfest.



Betreutes Wohnen Wohnen mit Serviceleistungen

- Barrierefreies und seniorengerechtes Wohnen
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in der eigenen Wohnung
- Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Hilfe im Bedarfsfall und auf Wunsch
- Vielfältige Freizeitangebote
- Unterstützung bei Alltagsproblemen
- Geselligkeit

und vieles andere mehr ...

Wohnberatungsstelle

Clausstraße 33 | 09126 Chemnitz | Tel.: 03 71/53 85 -1 19
<http://wohnen.vs-chemnitz.de>



Jede Woche Schautage:

Di 14.00-17.00 Uhr:
Wohnanlage Straße
der Nationen,
Eingang Zöllnerstraße 7

Do 14.00-17.00 Uhr:
Wohnanlage
Hilbersdorfer Straße 74

miteinander · füreinander

Inhalt

Mitarbeiterinformationsveranstaltung	2
Neues von der Lok	2
Ein Tag, den man nicht so schnell vergisst – 50 Jahre Seniorentreff Frankenberg	3
Maxi-Club in der Kfz-Zentralwerkstatt der Polizei	4
Sachsen gibt den Sozialstaat auf – Wir sind dagegen!	5
Immobilienfonds in Mecklenburg-Vorpommern	5
Die „lila Pünktchen“ erobern ihr neues Domizil	6
Die Generationsübergreifende Wohnanlage Straße der Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9 vorgestellt	7
Mitarbeiter vorgestellt: Sozialarbeiterin Manja Lohse	8
Frischer Wind im Kochtopf – Interview mit Martin Spur, dem neuen Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung	10
Impressum	11
Fasching in der Begegnungsstätte Hilbersdorfer Straße	12
Fotowettbewerb zum 65. Jahrestag	12
Volkssolidarität bei Aktionswoche „Aktiv im Alter“	13
Suppenlöffel und Pinsel – Malzirkel gewinnt Preis	14
Besuch der WG 003 im Brauhaus „Einsiedel“	14
Mitglieder- und Wahlversammlung der WG 031	14
Wohngruppe 031 plant interessante Veranstaltungen	15
Ein feuriger Spielenachmittag der Ortsgruppe Erlau	15
Im Ehrenamt vorgestellt: Eleonore Kunze	16
Dank an langjährige Ehrenamtliche	17
Aktuelle Mietangebote im Wohnen mit Serviceleistungen	17
Gut gepflegt:	
Naturfotos in „Villa von Einsidel“	18
Seniorenzentrum Bergkristall bei Europafest dabei	18
Maibaumstellen in Seniorenresidenz „Rosengarten“	19
Azubis übernehmen Wohnbereich	19
Gut behütet	20
Gut verreist:	
Flusskreuzfahrt mit der ALEMANNIA	21
Eine Flussfahrt, die ist lustig ...	22
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen	23
Nachruf	25
Zwei Jahre Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz	26
Aus der Stadtgeschichte: Rosenhof – gestern und heute	28
In den Ruhestand verabschiedet	31
Glückwünsche	31
Veranstaltungen zum 65. Jahrestag der Volkssolidarität	33
Veranstaltungshinweise	35
Werden Sie Mitglied!	35
Tipps vom Apotheker: Richtig trinken an heißen Tagen	36
Steuervorteil für Pflegehaushalte	37
Gartentipps: Pflanzenauswahl und Standorte	38
Rezept: Hühnerragout mit frischen Kräutern	39
Rätselseite	40

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Volkssolidarität,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Meldungen, die in den letzten Wochen die Medien beherrschten, sind wenig hoffnungsvoll gewesen und passten recht zum trüben und regnerischen Frühlingswetter des Mai: Es muss gespart werden – an allen Ecken und Enden, koste es, was es wolle. Aus den von der Bundesregierung versprochenen Steuersenkungen sind mittlerweile angedachte Steuererhöhungen geworden. Stimmen werden laut, die Mehrwertsteuer gleich um mehrere Prozenz zu erhöhen und die ermäßigte Besteuerung vieler Produkte zu streichen. Verschiedene Politiker meinen, dass an Bildung und Forschung noch mehr gespart werden könne, ohne dabei zu erwähnen, dass gerade eine gut gebildete Jugend und eine fundierte Grundlagenforschung Zukunftskapital für die Bundesrepublik Deutschland sind. Auch die Renten stehen wieder zur Diskussion und eine Anpassung an das sinkende Lohnniveau wird wieder gefordert. Die schlimmste Nachricht für uns kommt dabei jedoch aus Chemnitz: Ganze 57 Millionen Euro müssen in den kommenden drei Jahre jährlich gespart werden – und der Sparhammer wird dabei auch bei vielen sozialen Projekten, bei Kindertagesstätten und Schulen angesetzt werden.

Von all den Sparmaßnahmen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene wird auch die Volkssolidarität betroffen sein. Sei es durch die vielen Mitglieder des Verbandes, die nun noch weniger Geld zur Verfügung haben werden. Sei es aber auch durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer, die viele Produkte, die für das Angebot an sozialen Dienstleistungen notwendige Grundlage sind, verteuert. Auf der unlängst vorgestellten Streichliste der Stadt stehen auch die Förderung von Begegnungsstätten und die erst erkämpfte Erhöhung der Betreuungszeit in Kindertagesstätten für Kinder, von denen ein Elternteil arbeitslos ist. Vor allem für die vielen Kinder, deren Eltern existenzielle Probleme haben, ist diese Zeit der Fürsorge enorm wichtig.

Die Volkssolidarität wird nicht stumm bleiben und für den Erhalt nicht nur ihrer, sondern auch für die sozialen Angebote anderer Wohlfahrtsverbände und Träger eintreten. Dazu ist sie breit aufgestellt: Auf der Bundesebene durch den Bundesverband, auf der Landesebene durch den Landesverband sowie durch ihre Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband und auf der kommunalen Ebene durch den Stadtverband und die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz. Denn die Volkssolidarität ist nicht nur ein starker Mitgliederverband und ein großer Wohlfahrtsverband, sondern auch ein Sozialverband, der gehört wird.

*Die Geschäftsführung des
Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.*

Großes Interesse an Mitarbeiterinformationsveranstaltung

Bereits seit einigen Jahren finden Veranstaltungen statt, in denen sich die Mitarbeiter des Stadtverbandes über die aktuelle Entwicklung und geplante Vorhaben des Vereins informieren können. Die gute Resonanz bewog die Geschäftsführung dazu, auch im Jahr 2010 die Mitarbeiter einzuladen. Aufgrund zahlreicher Anmeldungen wurden von Martin Angerhöfer, dem Assistenten der Geschäftsführung, und Begegnungsstättenleiterin Ines Betghe gleich zwei Informationsveranstaltungen in der Wohnanlage Limbacher Straße 69-71 organisiert

Insgesamt 75 Mitarbeiter folgten am 15. April und am 20. Mai der Einladung. Von Renate Hübner, der scheidenden Leiterin der Sozialstation Limbacher Straße, wurden sie über die Geschichte der Sozialstation und der Wohnanlage informiert. Zur aktuellen Entwicklung beim Betreuten Wohnen sprach anschließend Fachgebietsleiter Frank



Reichert. Bei einer Führung durch die Wohnanlage konnten die Kollegen im Anschluss auch die Sozialstation, die Tagesbetreuung sowie die im Januar eröffnete Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter besichtigen. Im Anschluss daran berichtete Geschäftsführerin Ulrike Ullrich über die Entwicklung

und über die wichtigen Ereignisse der vergangenen Monate und stellte einige Vorhaben des Vereins vor. Der Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung und Koordinator Begegnungsstätten Andreas Wolf berichtete noch von seiner nicht immer einfachen Arbeit als Stadtrat, ehe das Buffet eröffnet wurde.

Neues von der Lok

Seit zwei Jahren unterstützt die Volkssolidarität Chemnitz die Sektion Handball der Nachwuchsabteilung des ESV Lok Chemnitz mit einem kleinen Betrag. Einmal jährlich erhält der Stadtverband einen Entwicklungsbericht über die vergangene Saison, aus dem an dieser Stelle einige wichtige Punkte genannt werden sollen:

Insgesamt spielen 70 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren in den Nachwuchsmannschaften des ESV Lok Chemnitz. Vier Mannschaften befinden sich im Spielbetrieb und schlagen sich recht wacker. Die „Minis“ sammeln hauptsächlich erste Erfahrungen mit dem Ball, sind mit viel Eifer dabei und konnten bereits einige Siege verzeichnen. In dieser Altersklasse der 6-8-Jährigen gilt es, den Kindern den Spaß am Handballspiel zu vermitteln. Ein großer Teil dieser Mannschaft wird altersbedingt nächste Saison in die E-Jugend

(8-10 Jahre) wechseln, die aus zwei Mannschaften besteht. Für die „junge“ E-Jugend hieß es in der vergangenen Saison lernen, lernen, lernen, denn der Sprung von den „Minis“ in die nächste höhere Altersklasse ist sehr groß. Die „große“ E-Jugend hatte sich zum Ziel gesetzt, unter die ersten fünf der Rangliste zu gelangen. Mit viel Eifer gingen die Jungen und Mädchen an den Start und waren bis vor Kurzem auf dem ersten Tabellenplatz. Die erste Niederlage tat weh, gehört jedoch im Sport dazu. Der erste Tabellenplatz bleibt aber noch erreichbar. In der neuen Saison wird es auch in der E-Jugend ein altersbedingtes Aufrücken in die D-Jugend (10-12 Jahre) geben. Die Trainingsgruppe der D-Jugend nahm in der vergangenen Saison nicht am Spielbetrieb teil. Erfreulicherweise konnte hier ein Spielerzuwachs verzeichnet werden, so dass in der neuen Saison mit einer Mannschaft als

C-Jugend (12-14 Jahre) an den Start gegangen werden kann. Durch das häufige Kommen und Gehen in der Mädchenmannschaft der C-Jugend muss sich die Mannschaft erst finden. Die Spiele sind zuletzt viel besser geworden. In der neuen Saison steht der Wechsel in die B-Jugend (15-16 Jahre) an. Dieser wird für alle sehr schwer sein und nicht nur deutliche spielerische Unterschiede zeigen.

Wichtig bleibt weiterhin, dass die Trainer, Kinder, Eltern und der Verein an einem Strang ziehen, denn nur gemeinsam können die Ziele erreicht werden.

Die Sektion Handball des ESV Lok Chemnitz ist für interessierte Mädchen und Jungen offen. Informationen erhalten Sie bei Ute Gipsner (Tel.: 0371/3365202) oder unter <http://www.handball-chemnitz.de>.

Ein Tag, den man nicht so schnell vergisst

Frankenberg feiert den 50. Gründungstag der Begegnungsstätte der Volkssolidarität

Von Lilo Berghänel, Leiterin der Wohngruppe 077

Vor 50 Jahren wurde in Frankenberg eine Begegnungsstätte der Volkssolidarität gegründet. Noch heute ist sie Treffpunkt und Veranstaltungsort für viele Bürger der Stadt. Am 16. Mai 2010 wurde dieses Ereignis festlich begangen.

Die Leiterin der Einrichtung, Michele Thiele, konnte zur Eröffnung der Feierlichkeit am Vormittag zahlreiche Gäste begrüßen. Unter ihnen waren Thomas Firmenich, Bürgermeister der Stadt Frankenberg, Dr. Jürgen Schmieder, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen der Volkssolidarität sowie Regina Ziegenhals, Vorstandsvorsitzende des Stadtverbandes Chemnitz.

Marion Göhzold, die die Einrichtung von 1990 bis 2010 geleitet hatte, blickte in ihrer Festansprache auf die vergangenen 50 Jahre zurück. Die Begegnungsstätte erhielt all die Jahre die Hilfe und Unterstützung der Volkssolidarität. Aber auch die jeweiligen Bürgermeister der Stadt setzten sich für den Seniorentreff ein. Der amtierende Bürgermeister Thomas Firmenich überbrachte persönlich die Glückwünsche der Stadtverordneten und würdigte die in den vielen Jahren geleistete Arbeit zum Wohle der Bürger. Regina Ziegenhals sprach gleichfalls Dank und Anerkennung aus. Zudem erinnerte sie auch daran, dass die Volkssolidarität am 24. Oktober ihr 65-jähriges Bestehen feiert.

Am Nachmittag kamen viele Senioren der Stadt Frankenberg und auch Bewohner der nahegelegenen Wohnanlage der Volkssolidarität, um das Jubiläum zu feiern. Die älteste Besucherin war die über neunzigjährige Helene Kretschmar. Auch Anita Zosel, die von 1972 bis 1990 die Begegnungsstätte geleitet hatte, zählte mit Ehemann Günter zu den Gästen.

Um Punkt 14.00 Uhr begann die Frankenberger Chorgemeinschaft „Lützeltal“ unter der Leitung von



Anstoßen auf den 50. Jahrestag des Seniorentreffs



Die sorgsam gepflegte Chronik der Begegnungsstätte lag zur Einsicht aus.

Lothar Dauth mit ihrem Programm und begeisterte die Anwesenden mit schönen Volksliedern. Im Festzelt sorgte die tschechische Blaskapelle „Picholovanka“ für Spaß und Unterhaltung. Es wurde gesungen, geschunkelt und auch getanzt.

In einem der Zimmer des Seniorentreffs bestand die Möglichkeit, Fotos aus vergangenen Zeiten der Einrichtung zu betrachten oder auch einen Blick in die Chronik zu werfen, welche seit vielen Jahren geschrieben und regelmäßig ergänzt wird.

Sein Glück konnte man beim Ziehen eines Tombolaloses versuchen. Verschiedene Frankenberger Firmen hatten zahlreiche Preise gespendet, welche von den Besuchern gewonnen werden konnten.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Bei einem Stück Kuchen, welchen die Mitarbeiterinnen der Einrichtung gebacken hatten, und einer Tasse Kaffee konnte man den Nachmittag genießen. Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle allen fleißigen Helfern, die an diesem Tag kräftig mit angepackt haben. Die Zeit verging wie im Fluge und als die tschechischen Gäste ihr letztes Lied „Rosamunde“ spielten, fühlten sich alle in vergangene Zeiten versetzt.

Alle Gäste verbrachten einen unterhaltsamen, abwechslungsreichen Nachmittag, welcher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Maxi-Club in der Kfz-Zentralwerkstatt der Polizei

Von Mike Roggeli, Landespolizeidirektion Zentrale Dienste Sachsen

Am 12. März 2010 besuchten 17 Kinder aus dem Maxi-Club des 1. Montessori-Kinderhauses Ernst-Engel-Straße in Chemnitz die Kfz-Zentralwerkstatt der Landespolizeidirektion Zentrale Dienste Sachsen in der Regionalen Außenstelle Chemnitz. Durch die tatkräftige Unterstützung des Kameraden Sternkopf vom THW Chemnitz und Polizeihauptmeister Bartz vom Autobahnpolizeirevier Chemnitz wurden die Kleinen sicher mit Fahrzeugen vom THW in die Kfz-Werkstatt Chemnitz gebracht.

Nach meiner kurzen und netten Begrüßung, die aber sicher im lauten Wortgefecht der Kinder unterging, begaben wir uns auf Besichtigungstour durch die Werkstatt. Die „Meute“ war auf dem Weg dahin kaum zu halten, so begeistert waren sie von dem Gedanken, endlich ein Polizeiauto hautnah zu sehen, anzufassen und sogar mitzufahren. Somit nahmen die Kinder die Werkstatt in ihren Besitz. Große und kleine, grünweiße und silberblaue, ganze und kaput-

te Autos, mit und ohne Räder, über und unter dem Auto – alles wurde ganz genau begutachtet. Sogar die Mechaniker wurden nicht verschont. Wieso, weshalb, warum – die ganze Palette der Fragen wurde geduldig beantwortet. Selbst Herr Albrecht musste sich den Fragen stellen und diese im fachlichen Kinderjargon beantworten. Gespannt schauten die Kleinen zu und waren sichtlich beeindruckt, als ein Fahrzeug in die Luft gehoben wurde. Bis jetzt hatte keines der Kinder ein Auto je von unten gesehen. Sie belagerten

die Hebebühne und bestaunten die Aussicht nach oben auf ihre Weise.

Zum Schluss kam es zum eigentlichen Höhepunkt der Besichtigung. Die Fahrt mit einem echten Polizeiauto, natürlich mit Blaulicht und Sirene. Die zwei Transporter stellten sich der Aufgabe und wurden durch die Kleinen buchstäblich überrannt und vereinnahmt. Anschließend drehten wir mit den Kindern noch ein paar Runden im Gelände der Regionalen Außenstelle Chemnitz.

Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende und die Kinder traten erschöpft, aber glücklich und zufrieden, verbunden mit vielen neuen Eindrücken, die Heimreise an.



Ein herzliches Dankeschön im Namen der Kinder und Erzieher an alle Mitarbeiter der Kfz-Zentralwerkstatt Chemnitz der LPDZD, an die Kameraden des THW Chemnitz und an das Autobahnpolizeirevier Chemnitz für ihre Unterstützung.

Seniorenchor singt wieder in Augustusburger Schlosskirche

Obwohl die Renovierung des Bildes in der Schlosskirche Augustusburg noch nicht abgeschlossen ist, wird der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz in diesem Jahr wieder in der neu renovierten Schlosskapelle singen. Das Konzert findet am

Sonntag, 04. Juli 2010, 15.00 Uhr

statt.

Es erklingen wieder Lieder verschiedener Genres und aus verschiedenen Epochen. Der Eintritt beträgt nach wie vor 4,00 €.

Für die Freunde des Chorgesanges wird das VUR Reisebüro am Rosenhof wieder einen Bus bereitstellen. Wir bitten Sie, sich dafür direkt mit dem Reisebüro in Verbindung zu setzen.

Wir laden Sie dazu herzlichst ein und freuen uns auf Ihren Besuch.





Sachsen gibt den Sozialstaat auf – Wir sind dagegen!

Demonstration am 10.03.2010 vor dem sächsischen Landtag in Dresden

Wie nunmehr schon bekannt ist, plant das Land Sachsen einen Kahl-schlag bei den sozialen Diensten, beginnend noch im laufenden Haushaltsjahr. Über alle Fachgebiete hinweg, beispielsweise bei der Jugendarbeit, beabsichtigt der Freistaat massive Streichungen um rund ein Drittel. Der bisher vorgesehene Etat für die sogenannte Jugendpauschale von knapp 15 Millionen Euro soll um 4,7 Millionen Euro gekürzt werden.

Da Kommunen und Kreise bisher den vom Land gezahlten Betrag um die gleiche Summe aufgestockt haben, droht in der Konsequenz die Gesamtsumme für die Jugendarbeit vor Ort deutlich zu sinken. Für viele Jugendclubs, Beratungsstellen, Sozialarbeiter, Spielmobile und Jugendfreizeitangebote könnte dies das Aus bedeuten. Allein 138

Arbeitsplätze für SozialarbeiterInnen sind bedroht.

Man möge sich einmal vorstellen, wie viele Kontaktgespräche, Beratungen und Begleitungen für Unterstützung und Ansprechpartner suchende Jugendliche in der Folge ersatzlos verloren gingen. Auch beim Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), der Suchtberatung, der Altenhilfe und bei der Verwaltungsstruktur der Freien Wohlfahrtspflege soll es deutliche Einschnitte geben.

Ganze Strukturen drohen wegzubrechen! Deshalb demonstrieren am 10. März 2010 tausende von Menschen altersübergreifend vor dem sächsischen Landtag.

Wie kann es sein, dass für die Sächsische Landesbank an das Land Baden-Württemberg aller Voraussicht nach in diesem Jahr dreistellige Millionenbeträge (es ist die Rede

von ca. 800 Millionen Euro) als fortgesetzte Bürgschaft zu leisten sind, währenddessen im sozialen Bereich 24 Millionen Euro für den Erhalt der bisherigen Strukturen nicht mehr vorhanden sein sollen?

Die Vertreter der schwarz-gelben Koalition hielten es unterdessen nicht für nötig, zu den Demonstranten zu sprechen. Ein entsprechender Antrag wurde abgelehnt. Nach Kohl-scher Manier wird schweigend ausgesessen ... ?

Bitte schweigen Sie nicht! Sprechen Sie in Ihrem beruflichen und privaten Umfeld darüber. Wenden Sie sich energisch an Ihre Abgeordneten, an Ihre zuständigen Politiker. **Geben wir dem Sozialen unsere Stimme.**

Immobilienfonds in Mecklenburg-Vorpommern

Bezüglich der insolventen Immobilienfonds zweier Kreisverbände der Volkssolidarität in Mecklenburg-Vorpommern möchte der Stadtverband Chemnitz e.V. aufgrund der anhaltenden Diskussion in den Medien nochmals darauf hinweisen, dass nur die beiden rechtlich selbstständigen Verbände als Gesellschafter der Fonds von den Vorgängen betroffen sind. Sowohl der Bundesverband der Volkssolidarität als auch andere Landes-, Stadt- und Kreis-

verbände haben aufgrund der förderalen Strukturen der Volkssolidarität weder das Recht, in die wirtschaftliche Geschäftstätigkeit der rechtlich selbstständigen Gliederungen bzw. deren Tochtergesellschaften einzugreifen, noch sind sie für die Folgen verantwortlich zu machen.

Der Bundesverband hat derartige Finanzgeschäfte, wie sie durch die beiden Verbände aus Mecklenburg-Vorpommern getätigt worden sind, weder angeregt noch gefördert und

war auch nicht an den Geschäften der Immobilienfonds beteiligt.

Am 28. April 2010 hat die Pressekammer des Landgerichtes Hamburg der Märkischen Oderzeitung verboten, weiterhin zu behaupten, dass der Bundesverband über Jahre ausdrücklich dafür geworben habe und dass sich Kreisverbände mittels Fonds Geld für Investitionen organisieren.

Die „lila Pünktchen“ erobern ihr neues Domizil

Von den Erzieherinnen der „lila Pünktchen“ Gruppe des 1. Montessori-Kinderhauses

Aufgrund zunehmender Nachfragen im Bereich Krippenplätze für Kinder unter zwei Jahren machten wir uns Gedanken und stellten beim Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. einen Antrag zum Aufbau einer solchen Kleinkindgruppe. Durch Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II der Stadt Chemnitz wurde das Vorhaben 2009 finanziell unterstützt.

Um die Voraussetzungen einer Krippengruppe zu schaffen, wurden die Kinder einer bestehenden Mischgruppe auf andere Gruppen im Haus aufgeteilt. Schnell hatten wir einen gemeinsamen Plan erstellt. Der Sanitärtrakt, die Gruppenzimmer und die Garderobe wurden auf die Bedürfnisse unserer Kleinsten abgestimmt.

Im Herbst 2009 begannen die Baumaßnahmen im Sanitärtrakt der ehemaligen „lila Gruppe“ und der darüberliegenden „oranen Gruppe“. Nun hieß es für die restlichen fünf Gruppen im Haus, die 26 Kinder aus der „oranen Gruppe“ bei sich aufzunehmen und zu betreuen. In einer Gruppeneinheit waren dann plötzlich 30 oder 31 Kinder. Doch gemeinsam haben wir das gemeistert.

Parallel räumten wir tagelang Zimmer aus und Kisten ein, um die Voraussetzungen zur Renovierung und



Modernisierung zu schaffen. Unsere Hausmeister gaben den Wänden neue Farben und verlegten den von uns ausgesuchten Fußbodenbelag. Oft saßen wir zusammen, wälzten Kataloge und suchten für die neue Gruppe Tische, Stühle, Spiel- und Bewegungsmaterial heraus.

Aber auch ein Name musste für die neue Gruppe gefunden werden. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und unserem Erzieher einigten wir uns auf die „lila Pünktchen“.

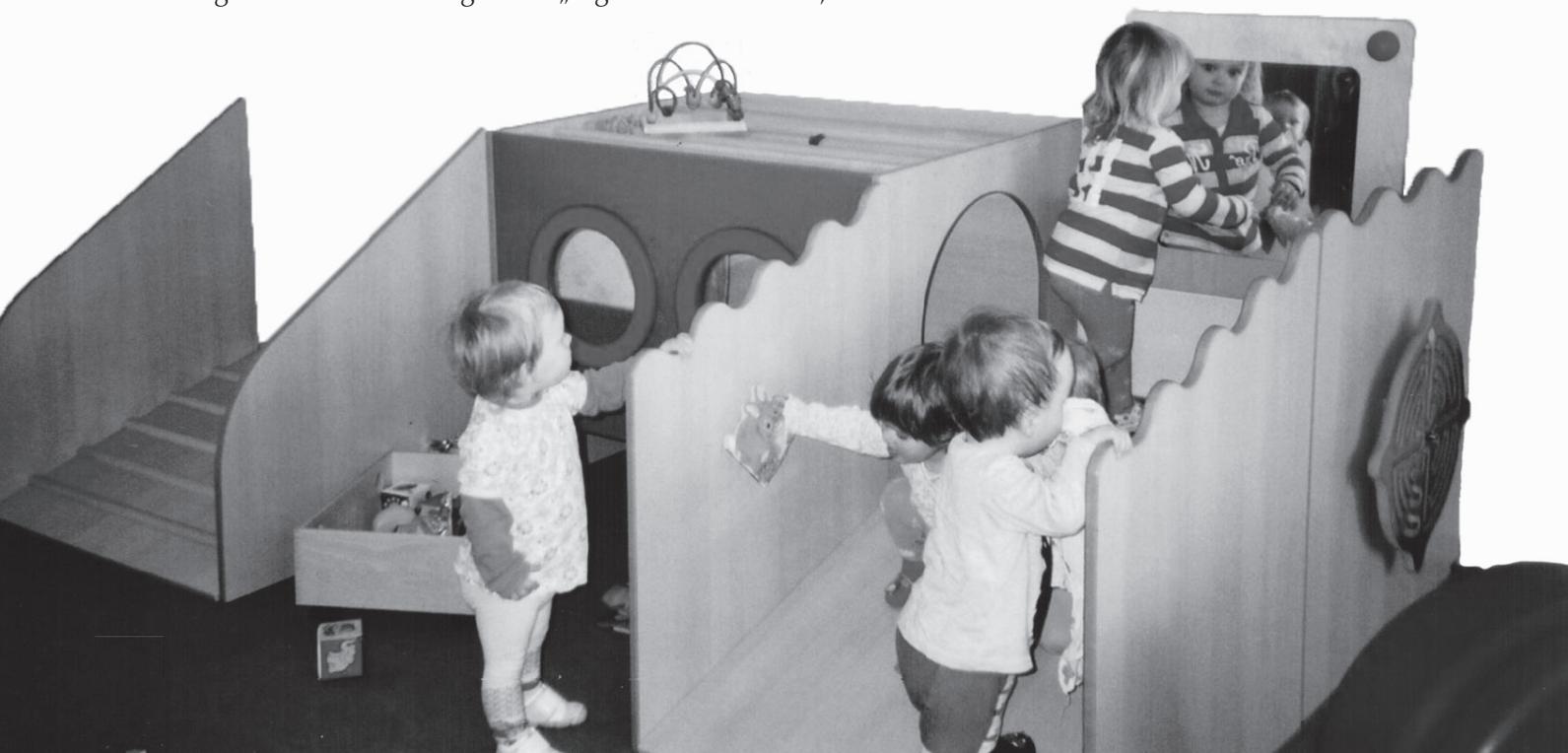
Im Dezember 2009 lernten wir die Eltern der „Kleinen“ bei einem Schnupperrnachmittag kennen. Leider blieb uns die Besichtigung der zukünftigen Räume verwehrt, da die Baumaßnahmen auf Hochtouren liefen.

Am 30. Januar 2010, zu unserem „Tag der offenen Tür“, war es soweit:

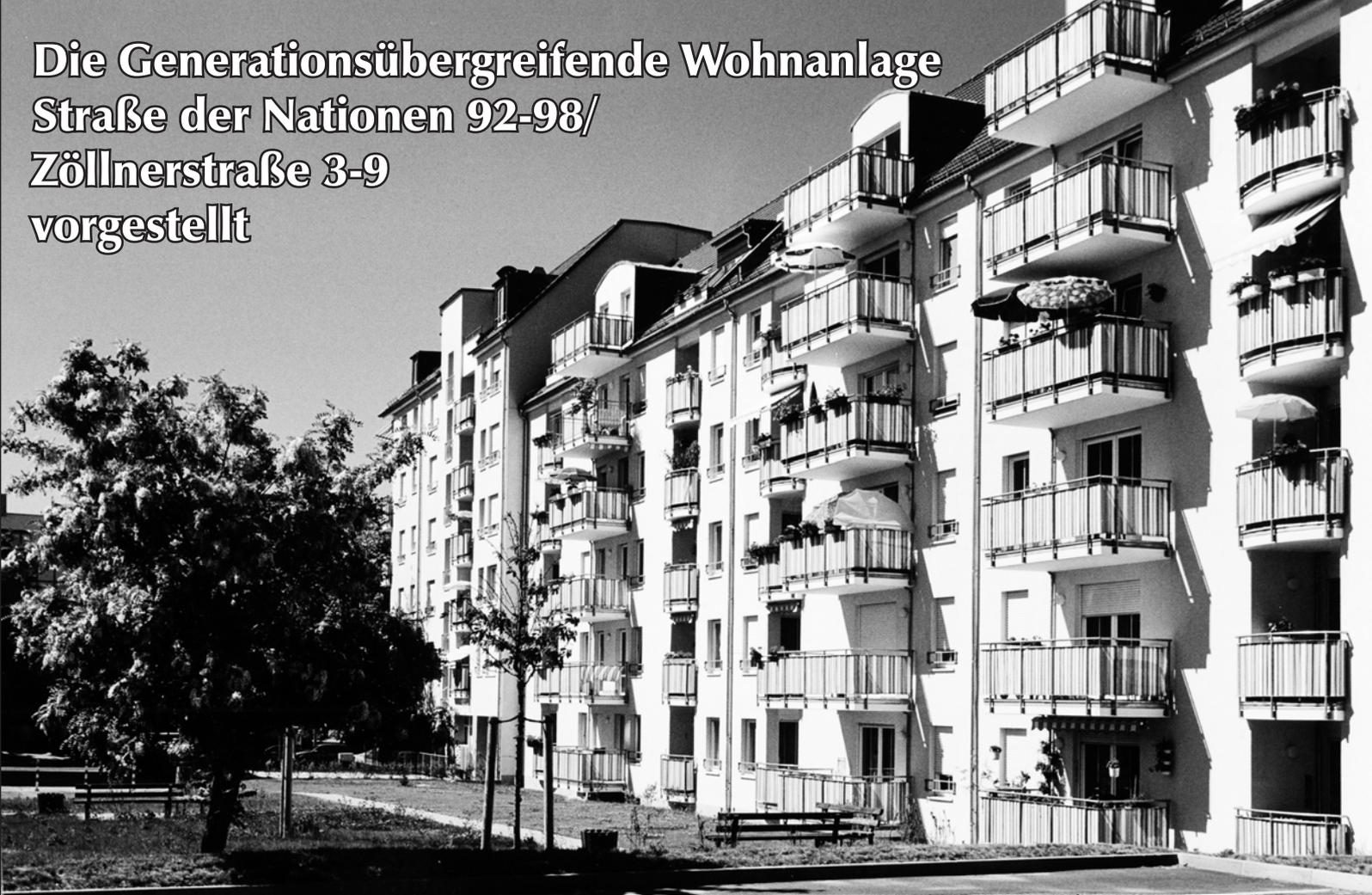
Wir konnten uns nun das erste Mal präsentieren und waren schon sehr aufgeregt, wie das neue Domizil von den Kindern und Eltern angenommen wird. Alle waren von den Ergebnissen begeistert.

Sieben Kinder durften ab 1. Februar mit ihren Eltern und zwei Erzieherinnen die Eingewöhnung in den neuen Räumen genießen. Mittlerweile besuchen schon 14 Kinder die „lila Pünktchen“ und werden seit dem 1. April von einer dritten Erzieherin liebevoll betreut.

Die zurückliegenden Wochen waren nicht nur für die Kinder interessant und aufregend, sondern auch für uns Erzieherinnen sehr spannend.



Die Generationsübergreifende Wohnanlage Straße der Nationen 92-98/ Zöllnerstraße 3-9 vorgestellt



„Ich habe es noch keine fünf Minuten bereut, hierher gezogen zu sein. Schnell wurde ich integriert und wenn man Hilfe benötigt, ist immer jemand für die Hausbewohner da“, erzählt die 73-jährige Helga Schmid. Seit April 2008 lebt sie in der Generationsübergreifenden Wohnanlage für Betreutes Wohnen auf der Straße der Nationen Ecke Zöllnerstraße und ist nebenbei als Volkshelferin der Volkssolidarität in der Anlage tätig. „Der Zusammenhalt untereinander könnte nicht besser sein. Niemand wird hier allein gelassen und bei Krankheit und Geburtstagen sind die kleinen Aufmerksamkeiten Balsam für die Seele.“

Im Herbst 1998 konnten die ersten Mieter ihre Wohnungen beziehen. 150 barrierefreie Wohneinheiten erstrecken sich über 8 Häuser, die karreförmig angeordnet sind. Die hellen 1 bis 3-Raum Wohnungen sind individuell gestaltet und verfügen über einen Balkon. Auch Dachgeschosswohnungen sind in der Anlage zu finden. Die Gebäude sind außerdem mit Aufzügen

ausgestattet und die Wohnungen nach den Bedürfnissen von Senioren entworfen und gebaut worden.

Dennoch leben hier verschiedene Generationen unter einem Dach. Auch jüngere Menschen haben den Weg in die Wohnanlage gefunden, da hier der Abschluss eines Betreuungsvertrages nicht zwingend erforderlich ist. So besteht die Möglichkeit, über Jahrzehnte in seiner eigenen Wohnung zu leben und erst bei Bedarf, bei gesundheitlichen Einschränkungen, die Betreuungsleistungen der Volkssolidarität in Anspruch zu nehmen.

In der Wohnanlage kommen vor allem Freunde der Eisenbahn auf ihre Kosten. Viele Bewohner haben von ihren Zimmern aus einen wunderbaren Blick über den Hauptbahnhof von Chemnitz. Aber auch der begrünte Innenhof und die Grünflächen außerhalb der Anlage bieten ein schönes Panorama. Obwohl sich die Wohnanlage in unmittelbarer Zentrumsnähe befindet, schwärmen die Mieter von ihrer doch ruhigen Lage. Direkt vor dem Haus befindet

sich eine Bushaltestelle. Auch der Busbahnhof und der Hauptbahnhof sind nur wenige Gehminuten entfernt. Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sind in kurzer Zeit zu Fuß zu erreichen. Die Einkaufszentren „Sachsen-Allee“ und „Galerie Roter Turm“, die „Galeria Kaufhof“ und der Markt mit seinen vielen kleinen Geschäften halten viele Dinge bereit. Außerdem haben die Mieter die Möglichkeit, bei einem Frischdienst, Gärtner und Bäcker, welche einmal pro Woche im Innenhof der Anlage Halt machen, Produkte für den täglichen Bedarf zu erstehen.

Mehrmals in der Woche nimmt Helga Schmid am Mittagstisch der Volkssolidarität teil. Direkt in der Anlage befinden sich die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte. „Für die Bewohner stellt das Mittagessen eine wichtige Kommunikationsform dar. Die Mieter genießen das Essen in Gemeinschaft. Oft bleiben sie noch einige Zeit da und plaudern bei einer Tasse Kaffee miteinander“, berichtet Annerose Kreher. Die Sozialarbeiterin organisiert gemeinsam



Mieterin Helga Schmid fühlt sich in der Wohnanlage wohl.

mit Begegnungsstättenleiterin Ursula Lange die unterschiedlichsten Veranstaltungen. Das abwechslungsreiche Programm reicht von Englischkursen, über Spielertreffs bis hin

zu Tanzveranstaltungen und Grillnachmittagen auf der großen Terrasse im Innenhof. Auch für Personen von außerhalb ist die Begegnungsstätte geöffnet. Besonders beim Tex-

til- und Schuhverkauf können viele Besucher begrüßt werden.

Die Sozialarbeiterin Annerose Kreher unterstützt die Mieter unter anderem bei der Beantragung von Leistungen, übernimmt Behördengänge und informiert die Bewohner über die zahlreichen Dienstleistungen der Volkssolidarität Chemnitz. Zusätzlich hilft sie bei Trauerbewältigungen, macht Hausbesuche und bindet die Hausbewohner in die zahlreichen Veranstaltungen der Begegnungsstätte ein. Die Beratung durch die Sozialarbeiterin ist eine der Leistungen des Stadtverbandes, die bei Inanspruchnahme des Betreuungsvertrages enthalten sind. Dazu gehören auch der Hausnotruf, mit dem die Mieter auf Knopfdruck sehr schnell Hilfe herbeiholen können, und die tatkräftige Unterstützung durch einen Hausmeister.

Auch zu den in der Wohnanlage ansässigen Friseur, Fußpflege und Physiotherapeut werden bei Bedarf Kontakte hergestellt.

Ansprechpartner in sozialen Fragen von A bis Z

Die Mitarbeiterin Manja Lohse, Sozialarbeiterin im Betreuten Wohnen vorgestellt von Sylvie Uhlmann

„Jeder meiner Mieter hat seine ganz eigene Lebensgeschichte, seinen eigenen Kopf und darauf stelle ich mich tagtäglich ganz individuell ein.“ Manja Lohse, Sozialarbeiterin im Betreuten Wohnen auf der Hilbersdorfer Straße 33, 72 und 74 ist immer zur Stelle, wenn ihre Hilfe benötigt wird.

Bereits während ihres Fachabiturs absolvierte sie ein Praktikum, bei dem sie mit älteren Menschen zusammenarbeiten konnte. Schon damals wurde ihr bewusst, wie sehr ihr die gemeinsame Zeit mit der älteren Generation Freude bereitet. „Auch wenn die Arbeit mit Senioren teilweise sehr anstrengend sein kann, bekommt man doch sehr viel zurück. Die Dankbarkeit, welche einem entgegengebracht wird, ist oft grenzen-

los.“ Ihr Wunsch, professionell im Bereich soziale Arbeit tätig zu sein, rückte mit dem darauf folgenden Studium zur Diplom-Sozialarbeiterin an der Fachhochschule in Erfurt in greifbare Nähe. Bereits während dieser Zeit legte die 29-Jährige ihren Schwerpunkt in die Arbeit mit älteren Menschen. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums ging es jedoch erst einmal in eine ganz andere Richtung.

In den nächsten vier Jahren standen Jugendliche im Zentrum ihrer Tätigkeit. Im beruflichen Bildungszentrum Thalheim GmbH führte sie berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen durch, um Jugendlichen bei der Suche nach Arbeit behilflich zu sein. Obwohl ihr die Tätigkeit viel Spaß machte und diese auch

sehr abwechslungsreich sein konnte, fasste sie den Entschluss, sich neu zu orientieren, wollte sie doch schon immer mit älteren Menschen arbeiten. Der Unterschied zwischen den beiden Generationen könnte dabei kein größerer sein. Während man die Jugendlichen auf das Leben vorbereitet und versucht, ihnen den Weg zu ebnen, gestaltet man Senioren einen angenehmen, wohlverdienten Lebensabend und begleitet sie auf ihren Wegen. Die Agentur für Arbeit gab ihr schließlich den entscheidenden Tipp: Die Volkssolidarität Chemnitz suchte eine neue Sozialarbeiterin für das Betreute Wohnen auf der Hilbersdorfer Straße 33, 72 und 74. Im November 2008 übernahm sie dieses Tätigkeitsfeld.

Manja Lohse ist nunmehr für die Sozialarbeit im Betreuten Wohnen, für die Objektbetreuung der drei Häuser Hilbersdorfer Straße sowie, gemeinsam mit Begegnungsstättenleiterin Kerstin Pfeiffer, für die Planung von Veranstaltungen zuständig. Dabei gibt es in allen Bereichen allerhand zu tun. Jeden Vormittag ist sie in ihrem Büro oder in der Begegnungsstätte auf der Hilbersdorfer Straße 33 zu erreichen. Am Nachmittag findet man sie in der Beratungsstelle im Haus 74. „Anfangs war es schwierig, alle Bewohner und die drei verschiedenen Objekte unter einen Hut zu bekommen. Doch mit der Zeit lernt man, auf welche Dinge man besonders achten muss, wann was zu erledigen ist und wie man sich in den unterschiedlichsten Situationen zu verhalten hat.“ Jeder Tag gestaltet sich anders und die Bereitschaft, auf alles vorbereitet zu sein, sofort reagieren zu können, muss stets gegeben sein. Dabei umfasst ihr Aufgabengebiet alle sozialen Belange, wie die Hilfe bei Antragsstellungen, die Vermittlung von verschiedenen Dienstleistungen, persönliche Gespräche in den eigenen vier Wänden oder auch das Vorlesen eines Briefes, wenn der Mieter an einer Sehschwäche leidet.

Gemeinsamer Anlaufpunkt für die Besprechung von Problemen stellt die Begegnungsstätte im Haus 33 dar. Täglich kommen zahlreiche Mieter in die Einrichtung, um bei Veranstaltungen, Mittagessen oder Sport- und Spielenachmittagen gemeinsam etwas Zeit verbringen zu können und dabei am öffentlichen Leben teilzunehmen. Dabei lässt Manja Lohse ihrer Kreativität freien Lauf. Ob Waffeln backen, Faschingsfeiern, Quiz- und Rätselnachmittage oder eine Halloweenparty mit schaurigen Gruselgeschichten, ihr Einfallsreichtum kennt kaum Grenzen.

Erscheint einmal einer der Bewohner nicht wie geplant zum Mittagstisch, wird sofort nachgefragt, ob es dem Mieter nach wie vor gut geht. So passierte es bereits, dass eine Mieterin gestürzt war und ohn-



Sozialarbeiterin Manja Lohse in ihrem Büro.



Die Wohnanlagen Hilbersdorfer Str. 33, 74 und 72.

mächtig am Boden lag. Die schnelle Hilfe war sofort zur Stelle und schon wenige Tage später konnte die Bewohnerin wieder am Mittagstisch teilnehmen.

Neben dem großen Veranstaltungsangebot nutzen die Besucher der Begegnungsstätte vor allem die Beratung der Sozialarbeiterin, die bei Problemen und Fragen helfend zur Seite steht. Die Meisten sprechen Manja Lohse direkt an und schildern ihre Probleme und Sorgen. Die wenigen Bewohner, die eher zurückhaltend und nur selten in der Begegnungsstätte anzutreffen sind, werden, sofern sie dies wünschen, regelmäßig in der Wohnung aufgesucht und nach ihrer Befindlichkeit und eventuell aufgetretenen Proble-

men gefragt. Dabei ist es besonders wichtig, sich auf jeden Bewohner individuell einzustellen.

Die Beratung und Hilfe der Sozialarbeiterin wird von vielen sehr gut angenommen. „Hier habe ich das gefunden, wonach ich so lange gesucht habe. Dabei zu helfen, den Bewohnern der Wohnanlage einen zufriedenen, glücklichen Lebensabend zu bereiten, habe ich mir zur Aufgabe gemacht.“

Frischer Wind im Kochtopf

Die „Zentrale Versorgungseinrichtung“ der Volkssolidarität Chemnitz kocht täglich ca. 1.250 Portionen Essen. Seit einigen Wochen haben sich Veränderungen bemerkbar gemacht. Die Umstrukturierung des Speiseplans hat inzwischen fast jeder wahrgenommen. Martin Spur, der neue Fachgebietsleiter der Zentralen Versorgung, gibt VS Aktuell in einem Interview Auskunft über alles Neue und auch Alte im Küchenalltag.

Seit 1. März 2010 sind Sie der neue Fachgebietsleiter für die Zentrale Versorgung. Wie sind Sie zur Volkssolidarität gekommen?

Als ich vor über drei Jahren wieder nach Sachsen kam, betreute ich anfangs mehrere Küchen des DRK im Zwickauer Land. Durch die Zusammenarbeit mit der Cateringfirma apetito erfuhr ich von der freien Stelle bei der Volkssolidarität. Durch meine Großeltern, die bereits Mitglied der Volkssolidarität in Altenburg waren, kannte ich den Verein und wollte mehr darüber erfahren. Ich bewarb mich und bin heute hier.

In Ihrer Funktion haben sie mehrere Küchen zu koordinieren. Wie kommen Sie mit dieser neuen Aufgabe zurecht?

Als gelernter Koch und durch meine zweijährige Tätigkeit als Küchenleiter in einer Senioreneinrichtung sowie der Tätigkeit beim DRK konnte ich bereits einige Erfahrungen im Bereich der Koordination von Großküchen sammeln. Zudem brachte mir meine zusätzliche Ausbildung zum Hotelbetriebswirt das nötige betriebswirtschaftliche Fachwissen bei. Eine optimale Zeiteinteilung ist das A und O im Küchenalltag. Die Speisepläne werden ca. 4 Wochen im Voraus erstellt, damit rechtzeitig alles Notwendige eingekauft werden kann. Dabei werden auch die Wünsche der Essensteilnehmer berücksichtigt. Zudem ist die Zusammenarbeit mit Lieferanten sehr wichtig. So arbeiten wir nur mit professionellen Händlern zusammen, bei denen die Qualität stimmt und nach den gesetzlichen hygienischen Vorschriften gearbeitet wird.

Außerdem freue ich mich auf diese neue Herausforderung und werde mich mit viel Engagement diesem Aufgabengebiet widmen.



Martin Spur (r) kochte bei der Aktionswoche „Aktiv im Alter“ im Vita-Center am 8. Mai 2010 zusammen mit der Küchenleiterin des Seniorenzentrums Bergkristall in Freiberg Mandy Paweletz (l) vor Publikum.

Was ist Ihnen in einer so großen Einrichtung am wichtigsten?

An erster Stelle steht natürlich eine qualitativ hochwertige Verpflegung, die dazu noch seniorengerecht und nach den neusten Vorgaben zubereitet wird. Aber auch die Verwendung von regionalen Produkten ist mir wichtig. So werden wir täglich mit frischen Kartoffeln von Friweika beliefert. Auch der Zukauf von anderen Produkten erfolgt durch professionelle Lieferanten, welche täglich beispielsweise Fleisch aus geprüften Frischezentren liefern und nach hohen hygienischen Standards arbeiten.

Weiterhin sind bei uns ausschließlich Fachkräfte im Einsatz. Pro Arbeitsschicht bereiten mindestens drei ausgebildete Köche und mehrere Küchenmitarbeiter die Gerichte zu.

Welche konkreten Änderungen haben sie vorgenommen?

Im Vordergrund meiner Tätigkeit standen die Umstrukturierung des

Speiseplans sowie eine Preisanpassung. Diese war dringend notwendig geworden, da sich die Lebensmittelpreise drastisch erhöht haben. Aber vor allem die Spritpreise sind in den letzten Monaten enorm gestiegen. Damit eine pünktliche Lieferung des Essens in die einzelnen Einrichtungen garantiert werden kann, sind mehrere Fahrzeuge im Einsatz.

Da die Küchen in den Einrichtungen regelmäßig durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) geprüft werden und strenge Vorgaben in Bezug auf seniorengerechte Nahrung zu erfüllen haben, musste der Speiseplan dementsprechend angepasst werden. Die Eintopfspalte wurde beispielsweise komplett vom Plan genommen, da bei zu häufigem Konsum Mangelerscheinungen auftreten können. Stattdessen stehen zwei nahrhafte Gerichte zur Auswahl. Spalte 3 bis 5 orientiert sich speziell an Diabeteskost mit Angabe der genauen Brotinhalten. Die Dessertspalte wurde durch ein Salatbuffet ersetzt. Je-

weils montags, mittwochs, freitags und sonntags erhält jedes Gericht automatisch ein leckeres Dessert ohne Aufpreis dazu.

Die bereits erwähnten Diabetikermenüs heben sich auf den ersten Blick vor allem preislich etwas von den Anderen ab. Wie kommt es zu diesen Preisunterschieden und was ist das Besondere an diesen Menüs?

Im Bereich der Sondermenüs, hier speziell die Diabetikerkost, arbeiten wir mit der Cateringfirma *apetito* zusammen. Diese ist Marktführer im Bereich Sonderkostformen. Zudem stehen die Zubereitungsverfahren unter ständiger Kontrolle. Um eine exakte Broteinheitenangabe garantieren zu können, müssen wir auf den Zukauf von Produkten zurückgreifen. Für die von uns selbst hergestellten Produkte können wir diese genaue Angabe nicht garantieren. Um unseren Kunden schmackhafte Menüs anbieten zu können, bei gleichzeitiger Sicherheit der genauen Nährwertangaben, müssen wir auf Fremdfirmen zurückgreifen.

Auf Anfrage können wir auch anderen Krankheitsbildern mit speziellen Sondermenüs gerecht werden.

In Zeiten zahlreicher Diskussionen rund um das Thema Zusatzstoffe in Produkten von Großküchen fragen sich auch unsere Leser, wie die Zentrale Versorgungseinrichtung der Volkssolidarität Chemnitz in diesem Bereich arbeitet.

Ganz klar kann ich sagen, dass von uns keine Zusatzstoffe in die Gerichte eingebracht werden. Die Zusatzstoffe, welche auf den Speiseplänen deutlich gekennzeichnet sind, wurden bereits von der Industrie zugefügt und sind notwendig. Beispielsweise wird ein Kassler nur zum Kassler, wenn es vorher mit Nitritpökelsalz gepökelt wurde. Beim Einkauf achten wir natürlich darauf, dass zusätz-

liche Stoffe nur im geringen Umfang enthalten sind.

Welche Besonderheiten halten Sie für die Essensteilnehmer bereit?

Eine Besonderheit stellen die saisonalen Sondermenüs dar. Beispielsweise laufen bis Ende Mai die beliebten Spargelwochen. Anschließend wird eine Matjespeisekarte folgen und im Herbst werden wir unsere Kunden mit schmackhaften Wildgerichten verwöhnen. Einen ganz besonderen Höhepunkt wird die Spezialkarte zum 65. Jahrestag des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. darstellen. Zu dieser Zeit wird es Speisen geben, die vor 65 Jahren aktuell waren. Die Essensteilnehmer dürfen sich unter anderem auf Gänseklein und Karpfen blau freuen. Zusätzlich erhält man zu jedem Gericht einige Informationen über dessen Herkunft, Herstellung etc.

Natürlich hält auch unser Partyservice verschiedene, bunte Buffets bereit. Das Angebot wird hier in der nächsten Zeit noch erweitert. So wird es im Bereich der Abendbrotpaletten eine größere Auswahl geben.

Haben Sie abschließend noch Hinweise oder Anmerkungen für unsere Leser?

Im Vorfeld möchte ich mich für das bereits entgegengebrachte Vertrauen bedanken und hoffe, dass auch zukünftig alle Essensteilnehmer mit der Qualität der Gerichte und unserem Service zufrieden sind.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritiken bin ich jederzeit in der Zentralen Versorgungseinrichtung zu erreichen. Gerne besuche ich auch die einzelnen Wohngruppen, um mich vorzustellen, alle offenen Fragen zu beantworten und auch um Verkostungen durchzuführen. Bei Interesse bitte ich um einen Anruf unter 0371/8156810.

2. Ausgabe, Chemnitz 2010

Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -1 11
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift:

VS Aktuell
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Verantwortlicher Redakteur:

Stephan Ullrich

Druck

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG
Mauersbergerstr. 16, 09117 Chemnitz

Redaktionsschluss:

20. Mai 2010. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2010.

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen · Stadtarchiv Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Fasching in der Begegnungsstätte Hilbersdorfer Straße 33

Von Manja Lohse, Sozialarbeiterin

Am 16. Februar war es wieder soweit: Fasching! Schon seit der Woche vorher, bei den Veranstaltungen der Interessengruppen und den fleißigen Sportlerinnen unserer Gymnastikgruppe wurden die ersten Pfannkuchen mit Genuss verspeist. Doch jetzt kam nun endlich die Faschingsfeier des Hauses.

Und wen gab es da nicht alles zu sehen: Marienkäfer, Cowboys, Hasen und sogar ein Dienstmädchen mit Häubchen und Staubwedel waren dabei.

Frei nach dem Motto: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“ begannen gleich die ersten Wettspiele, denn es galt einen Preis zu erringen. Beim um die Wette pusten von Papierbällchen, Büchsenwerfen und anderen Spielen konnten eifrig Punkte gesammelt werden. Dabei ging es hoch her, es wurde viel gelacht und die Kontrahenten angefeuert und bejubelt. Die Pause bei Kaffee und Pfannkuchen hatten sich schließlich auch alle redlich verdient.

Und dann wurde es noch einmal spannend, denn es gab zwei Mitstreiterinnen mit jeweils 5 Punkten.



Also wurde ein Entscheidungskampf um den ersten Platz anberaumt. Jede der Beiden bekam einen Stift mit einer langen Schnur, an deren anderem Ende ein kleiner Plastikhund befestigt war. Nun musste so schnell wie möglich die „Leine“ eingeholt und um den Stift gewickelt werden. Die Siegerin war unsere Frau Uhlig, die ihren Preis auch stolz der Kamera präsentierte.

Wir hatten viel Spaß und freuen uns schon auf nächstes Jahr, wenn es wieder heißt: „Helau!“



Ein Bild von der Volkssolidarität! Fotowettbewerb zum 65. Jahrestag

Anlässlich des 65. Jahrestages der Volkssolidarität ruft die VS Aktuell zu einem Fotowettbewerb auf. Gesucht werden Motive, die den Leitspruch „miteinander – füreinander“ zum Inhalt haben. Das können besonders gelungene Schnappschüsse aus dem Vereinsleben, von Aktivitäten, Aktionen und Veranstaltungen in Begegnungsstätten, Sozialstationen, den Pflegeheimen, den Kindertagesstätten usw. sein. Die Fotografen können sich ihr Bild jedoch auch in Szene setzen.

Jeder Fotograf kann bis zum **1. August 2010** bis zu drei Bilder ent-

weder als Fotoabzug oder Dia an VS Aktuell, Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz oder digital per E-Mail an vsaktuell@vs-chemnitz.de einsenden. Über die drei besten Fotos wird eine Jury entscheiden. Mit ihrer Einsendung berechtigen die Fotografen den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., die Fotos honorarfrei in Eigenpublikationen des Vereins und seiner Tochterunternehmen zu nutzen.

Der Erstplatzierte gewinnt einen Gutschein für eine Tagesfahrt für 2 Personen im Wert von 100 €, der Zweitplatzierte einen Gutschein über ein Buffett des Partyservice

für 4 Personen im Wert von 75 € und der Drittplatzierte eine Flasche Vosi-Tropfen sowie zwei Karten für das Bunte Herbstlaub 2010.



Zusätzlich werden beginnend mit dem 1. Juli 2010 die Einsendungen auf der Internetseite des Stadtverbandes unter <http://www.vs-chemnitz.de> zur Abstimmung durch die Besucher gestellt. Der Gewinner des „Publikumspreises“ erhält eine große Flasche (0,7l) Vosi-Tropfen.

„Wer es einmal gut macht ...“

Die Volkssolidarität Chemnitz präsentierte sich bei der Aktionswoche „Aktiv im Alter“ im Vita-Center ungewöhnlich anders. Von Daniel Schwab, Referent für Soziale Dienste

Nicht schlecht staunten die Besucher des Vita-Centers, als sich vom 3. bis zum 8. Mai 2010 zahlreiche Vereine und soziale Einrichtungen der Stadt Chemnitz im Rahmen der im Einkaufszentrum stattfindenden Aktionswoche „Aktiv im Alter“ einmal ganz anders präsentierte. Die Volkssolidarität Chemnitz ist mit einem großen Stand, vielen Faltpblättern und engagierten Mitarbeitern mit dabei gewesen.

Ein besonderer Hingucker war wieder der VW Käfer des Stadtverbandes. Vertreter anderer Verbände blieben stehen und meinten, dass sie auch gern so ein Auto hätten. Einige Autoliebhaber sprachen sogar die Kollegen an und fragten, ob sie das Fahrzeug käuflich erwerben können.

Zum kulturellen Veranstaltungsprogramm der Aktionswoche trug der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz bei. Am Samstag Nachmittag bot er musikalische Höhepunkte aus dem eigenen Repertoire an.

Am gleichen Tag hatte die Volkssolidarität einen ganz besonderen Auftritt: Drei Tage habe Mandy Paweletz vor Aufregung nicht schlafen können, teilte die Küchenleiterin des Seniorenzentrums Bergkristall in Freiberg der anwesenden Geschäftsführung des Stadtverbandes mit. Zusammen mit dem Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung Martin Spur hat sie sich dazu bereit erklärt, im Vita-Center ein Schaukochen zu veranstalten. Dreimal gingen die beiden mit Unterstützung von Angela Kuschel und Steffi Glaßmann, beide Kolleginnen aus der Zentralen Versorgungseinrichtung, an die Töpfe und Pfannen und kochten, unter den kritischen Augen der Zuschauer zu den Themen „Kochen bei Tumorerkrankungen“, „Diätische Kost“ und „Genießen mit dem Partyservice“. Gewürzt wurden die Darbie-



Blick von oben hinter die Kulissen: Während der Seniorenchor der Volkssolidarität Lieder singt, bereiten die Köche hinter den Sängerrücken ihre Kochschau vor.



Informationsstand und dahinter der Käfer der Volkssolidarität Chemnitz

tungen durch Erläuterungen zur Zubereitung, zur gesunden Ernährung sowie zur Verträglichkeit verschiedener Zutaten.

Einen besonders guten Blick in die Kochtöpfe hatten die Besucher, die am Geländer der oberen Etage während ihres Einkaufsbummels stehen geblieben sind. Dafür hatten sie den längeren Weg, als Martin Spur nach dem Kochen zur Verkostung einlud.

Mandy Paweletz wird sicherlich noch oft schlaflose Nächte wegen anstehender Schaukochtermine haben. Denn das Resümee der Ge-

schäftsführung lautete: „Wer es einmal so gut macht, der ist wieder dran!“

Die Geschäftsführung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. bedankt sich herzlich bei allen mitwirkenden Kollegen, auch aus den Tochterunternehmen, für ihr Engagement sowie bei der Apotheke im Vita-Center, der Stadt-Apotheke Raabeul und dem Team des Medimax-Marktes im Vita-Center für die unkomplizierte Unterstützung und schnelle Hilfe.

Suppenlöffel und Pinsel

Von Christina Kühnert, Mitglied des Mal- und Zeichenzirkels der Begegnungsstätte Regensburger Straße

Was haben Suppenlöffel und Pinsel gemeinsam? Beide wurden am 3. Mai 2010 vom Mal- und Zeichenzirkel der Begegnungsstätte Regensburger Straße fachmännisch gehandhabt.

Und das kam so: Unser Mal- und Zeichenzirkel nahm am Wettbewerb Frühlingserwachen teil, den das Toyota-Autohaus gemeinsam mit dem blitzpunkt veranstaltete. Die Ergebnisse wurden im Autohaus ausgestellt und mit Preisen ausgezeichnet. Unser Zirkel war auch unter den

glücklichen Gewinnern. So freuten wir uns über einen Gutschein im Wert von 50€ für ein leckeres Essen beim „Suppenmaxe“. Unsere Leiterin, Helga Meyer, nahm gemeinsam mit ihrem Mann und unserem Zirkelmitglied Fritz den Gutschein in Empfang.

Also trafen wir uns zur Mittagszeit beim Suppenmaxe und stärkten uns mit den sehr leckeren Spezialitäten. Mit einem Cappuccino oder einer Tasse Tee rundeten wir unsere Mahlzeit ab.



Anschließend fuhren wir gemeinsam zur Begegnungsstätte und griffen wie immer aller zwei Wochen zu Pinsel und Farbkasten.

Besuch des Brauhauses „Einsiedel“

Von Jutta Seidel, Wohngruppe 003

Ein weiterer Punkt im vielfältigen Veranstaltungsprogramm der Chemnitzer Wohngruppe 003 im 65. Jahr des Bestehens der Volkssolidarität stand am 14. April auf dem Plan. Der Besuch der traditionsreichen Einsiedler Privatbrauerei, organisiert vom Reisebüro am Rosenhof und der Kultur- und Reiseverantwortlichen der Gruppe, Helga Lindner, war für alle ein besonderes Erlebnis.

Der junge Willy Stößer, gelernter Brauer und Mälzer, erklärte voller Stolz bei einem Rundgang durch das denkmalgeschützte Brauhaus die modernen Produktionsanlagen und zeigte anschaulich, wie aus Malz, Hopfen, Wasser und Hefe die verschiedenen erstklassigen und mehr-

fach ausgezeichneten Biere entstehen. 1885 gegründet und nach einigen Höhen und Tiefen zählt Einsiedel heute mit über 400.000 Hektolitern Jahresproduktion zur größten konzernunabhängigen Privatbrauerei in den neuen Bundesländern. Geschätzt und beliebt sind die Biere nicht nur regional, sondern u. a. auch in China, Italien, Frankreich und Russland. Nachdem wir die Produktionshallen kennengelernt hatten, durfte der edle Gersensaft anschließend auch verkostet werden.

Obwohl das Wetter an diesem Tag mehr grau als frühlinghaft war, genossen danach alle die Fahrt durch kleine Orte des Erzgebirges,

wie Kemtau, Weißbach, Scharfenstein und Großolbersdorf, die etwas abseits der bekannten Touristenstrecken liegen, aber manches Sehenswerte zu bieten haben, wie Busfahrer Rolf Kaden anschaulich erläuterte. Bunte Farbtupfer von blühenden Narzissen, Primeln, Tulpen und Forsythien in Vorgärten und am Wegesrand entschädigten für den bedeckten Himmel und die Regenschauer.

In der Begegnungsstätte Scheffelstraße der Volkssolidarität in Chemnitz klang dieser schöne Tag bei Kaffee und Kuchen aus und bestätigte erneut, wie sich das Motto „Miteinander – Füreinander“ auf vielfältige Weise mit Leben erfüllen lässt.

Mitglieder- und Wahlversammlung der Wohngruppe 031

Von Christine Schmidt, Leiterin der Wohngruppe 031

Unsere Mitglieder- und Wahlversammlung der Wohngruppe der Volkssolidarität Kleinolbersdorf-Altenhain fand am 10. Februar 2010 statt. Trotz winterlichen Wetters mit viel Neuschnee und Kälte fanden sich 35 Mitglieder (40% aller Mitglieder) im „Cafe zum Adelsberg“ ein. Allerdings funktionierte das nur durch Nachbarschaftshilfe mit Privatautofahrten, da um diese gängige

Nachmittagszeit vier Stunden kein Nahverkehrsbus aus Richtung Altenhain nach Kleinolbersdorf fährt. Im Cafe ging es etwas eng zu, aber es war so richtig gemütlich.

Nach dem Bericht zur Erfüllung des Arbeits- und Kulturplanes sowie der Vorstellung des Planes für das Jahr 2010 erfolgte der Dank an die alte Wohngruppenleitung und die Vorstellung und Wahl der neu-

en Wohngruppenleitung. Die Kandidaten wurden einstimmig gewählt. Danach konnte jeder nach seinen Wünschen Kaffee und Kuchen genießen.

Die humorvolle Buchlesung mit dem Thema: „Wurzeln brauchen manchmal Luft“ durch Heidi Huß war Höhepunkt und gelungener Abschluss unserer Wahlveranstaltung.

Wohngruppe 031 plant interessante Veranstaltungen

Von Monika Meyer, Wohngruppe 031

Abwechslungsreiche, interessante und unterhaltsame Veranstaltungen erlebten die Seniorinnen und Senioren mit ihrer Volkssolidarität im Jahr 2009.

Es gab Informationen über die „Kleinste Hausapotheke der Welt“, Wanderungen führten in das Sternmühlental und nach Adelsberg, das Schulmuseum in Ebersdorf weckte Erinnerungen an die eigene Kindheit, kurzweilig war die Veranstaltung „Buntes Herbstlaub“ in der Stadthalle, die wunderschöne Adventsfahrt mit Döhler-Reisen war eine schöne Einstimmung in die Weihnachtszeit. Dabei reichte die Zeit kaum, um alles im Uhrenmuseum in Glashütte in Augenschein zu nehmen. Das Adventsprogramm mit dem Heimatquintett Lauenstein – was allerdings ein Duett war – und die Besichtigung der Mühle und Bäckerei in Bärenhecke rundeten die Ausfahrt ab und machten sie zu einem schönen Erlebnis.

Für 2010 haben die Wohngruppenmitglieder die kulturellen Veranstaltungen gemeinsam geplant. Unter anderem wird für die Kleinolbersdorfer und Altenhainer Seni-

orinnen und Senioren und deren Gäste zur Frauentagsveranstaltung ein Alleinunterhalter für gute Stimmung im Gasthof Kleinolbersdorf sorgen. Neben Wanderungen sind wieder Halbtages- und Tagesfahrten und eine Veranstaltung mit der Musikgruppe der Schule Kleinolbersdorf geplant. Ein Fotozirkel soll ab März 2010 ins Leben gerufen werden. Ziel ist, die besten Bilder der Hobbyfotografen im Ort auszustellen.

Gerne nutzen unsere Seniorinnen und Senioren zusätzlich die kulturellen Angebote der *(sich nicht mehr in Trägerschaft der Volkssolidarität befindlichen, Anm. d. Red.)* Begegnungsstätte Einsiedel, die auch 2010 sehr vielfältig sind.



Bei Anfragen zu kulturellen Angeboten der Wohngruppe 031 der Volkssolidarität wenden Sie sich bitte an Monika Meyer, Tel.: 772646.

Ein feuriger Spielenachmittag von Karl Rannacher, Ortsgruppe Erlau

In der nicht ganz 1000 Einwohner zählenden Gemeinde Erlau möchte die Ortsgruppe der Volkssolidarität, unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Christa Poch, den Senioren des Ortes ein abwechslungsreiches und interessantes Programm bieten.

Da die Volkssolidarität über keinen eigenen Raum verfügt, müssen Veranstaltungen entweder im Vereinshaus des Kleintierzuchtvereins oder im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Erlau stattfinden. Aus diesem Grund stehen bei uns vor allem Tagesfahrten mit dem Reisebüro der Volkssolidarität am Rosenhof in Chemnitz, Mehrtagesfahrten nach Österreich, in die Schweiz

oder das Fürstentum Lichtenstein, heimatgeschichtliche Wanderungen in Nachbarorte wie Crossen, Beerwalde oder die ehemalige Kreisstadt Mittweida und auch der Besuch des „Bunten Herbstlaub“ in der Stadthalle Chemnitz auf dem Programm. Für größere Veranstaltungen, wie dem Frühlingsfest oder dem 65. Jahrestag der Volkssolidarität, muss der Ausstellungsraum des Kleintierzuchtvereins genutzt werden.

Zusammenkünfte in einem kleineren Rahmen, wie Geburtstagsfeiern oder der vor kurzem organisierte Spielenachmittag, finden im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr statt. Diese Geselligkei-

ten erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Besonders deutlich wird das durch die gute Beteiligung der Senioren. 37 spiellustige Teilnehmer erschienen an diesem Nachmittag im Feuerwehrhaus. Viele der Teilnehmer hatten eigene Brettspiele mitgebracht. Für die Skat- oder Doppelkopfspieler lagen Karten bereit. Bei einer Tasse Kaffee und Gebäck verbrachten alle einen gemütlichen Nachmittag. Froh gelaunt gingen die Spieler nach Hause und freuten sich bereits auf die nächste Veranstaltung – eine Theaterfahrt nach Döbeln.

Immer, wenn er gebraucht wird, ist er da, der gute Geist der Begegnungsstätte am Harthwald 3. Er hilft Tische eindecken, Singlefrühstück oder Abendbrot zubereiten. Er wäscht mit auf und sorgt mit dafür, dass alle Gäste einen Platz bekommen. Da macht er ein Schwätzchen zum Gesundheitszustand. Dort lädt er zu einer Veranstaltung ein, so zur Midsommernacht am 21. Juni. Und die Gardinen der Begegnungsstätte hat er auch schon gewaschen.

Der gute Geist ist eine Frau, nicht mehr die jüngste, aber immer noch flott – Eleonore Kunze. Jeder der sie kennt, nennt sie einfach nur Lore. Das mit dem „guten Geist“ hat die frühere Leiterin der Begegnungsstätte, Renate Gerlach, gesagt. Sie ist 2008 in den verdienten Ruhestand gegangen. Ab und zu springt sie noch ein. Was die fleißige Helferin betrifft, die sie schon viele Jahre kennt, fügt sie bewusst an: „Die Senioren sind froh, dass sie ihre Lore haben.“ Auch die neue Leiterin, Edelgard Preißler, ist froh über die Unterstützung von Frau Kunze. „Ohne sie, die hier alle und alles kennt, hätte ich viel länger gebraucht, mich einzuarbeiten.“ Interessant, dass sie ihre ehrenamtliche Mitarbeiterin inzwischen schon erkennt, wenn sie deren schnellen Schritt hört. Lore könne auch nie still sitzen, müsse immer etwas tun und in Bewegung sein.

Bewegt war ihr Leben schon von früher Jugend an. Ihre Eltern und ihre Schwester sind an Tuberkulose gestorben. Da war sie noch ein Schulkind. Nach ein paar Jahren in der Familie eines Onkels väterlicherseits wurde sie in Pflege gegeben, als sie 1946 aus der Schule kam. So lebte die junge Chemnitzerin bei einem älteren Ehepaar im nahegelegenen Neukirchen. Dort entschloss sie sich, bei dem Bauern und Gastwirt der „Linde“ zu arbeiten. Kühe melken, Stall ausmisten, auf dem Feld Garben binden und Puppen aufstellen, Fenster putzen, in



Drei Freundinnen bei einer Ausfahrt mit der Volkssolidarität im kroatischen Poreč (Istrien). (Von rechts: Eleonore Kunze, Ruth Höppner, Margot Delling)

der Gastwirtschaft helfen, alles hat Eleonore gemacht. Arbeit schändet nicht, war die Devise. Geld gab es nicht viel. Aber wenigstens war die Verpflegung gesichert.

Volljährig ging sie 1950 zurück nach Chemnitz, wo sie sich im Spinnereimaschinenbau und später im VEB Fahrzeugelektrik zur Lackiererin qualifizierte. Im Jahre 1990 hieß es für sie, wie für viele andere, ab in den Vorruhestand! Doch ruhen konnte sie nicht. Wo es möglich war, zum Beispiel beim Handel, hat sie sich etwas dazu verdient. Aber auch später, als Rentnerin, hat sie nie gerastet, weil sie nicht rosten wollte.

Seit 1978 ist sie Mitglied der Volkssolidarität. In ihrer Wohngruppe 046 wirkt sie bereits 22 Jahre als Volkshelferin. Sie kassiert 19 Mitglieder, lädt sie zu Ausfahrten und bunten Veranstaltungen ein und gratuliert zu Geburtstagen. Nachbarschaftshilfe leistete und leistet sie bei vielen älteren Menschen in ihrer Harthwald-Umgebung. Zur Zeit steht sie im Haus Nr. 3, wo sie auch wohnt, der Lotte Bormann bei, die im April aus dem Krankenhaus zurück kam. Lore erledigt Einkäufe für sie, leert

den Briefkasten und hilft beim Aufwaschen. Ähnlich betreut sie die 86-jährige Marianne Uhlig gleich nebenan. Dabei gibt es auch manchen kleinen Schwatz. Schließlich weiß Lore Kunze, wie hart Alleinsein wirken kann, besonders nachdem sie 1977 ihren Mann Werner verloren hat. So sucht sie die Gesellschaft, um anderen und sich selbst zu helfen. In der Begegnungsstätte hat sie ihre künstlerische Ader entdeckt. Mit einer Bastelgruppe probierte sie Seidenmalerei, Töpferei und Serviettentechnik aus. Vieles davon findet sich in ihrer kleinen gemütlichen Wohnung. Aber über ihrem Esstisch hängt ein Bild, das große Mohnblumen zeigt. Signiert ist es von Onkel Kurt, einem Bruder der Mutter, der Seemann war. Er hat viel gemalt. Lächelnd sagt sie: „Vielleicht habe ich das Talent von dieser Seite geerbt.“ Gegenwärtig fertigt sie gern 3-D-Karten für alle festlichen Anlässe. In einem Schrank der Begegnungsstätte hat sie mehr als ein Dutzend davon ausgestellt. Außerdem zählen Lesen historischer Romane und Reisen mit Tochter Beate (58) und Schwiegersohn Horst (60),

vor allem nach Österreich, zu ihren bevorzugten Hobbys.

Wenn dann an Freitagnachmittagen die Volksmusikgruppe „Freie Spieler“ unter Hans-Dieter Müller und Wolfgang Sommer ihre Weisen im Harthwald 3 erklingen lässt, ist die Lore voll und ganz in ihrem Element. Herzlich begrüßt sie die sieben Musiker und deren Gäste. Mit Edelgard Preißler sorgt sie für Kaf-

fee und Kuchen. Dazwischen singt sie auch mal die „Rosamunde“ oder das „Hoch auf dem gelben Wagen...“ mit. „Die Lore ist auf Zack“ und „Wenn sie die nicht hätten, könnten sie zu machen“, kommt es von Christine Fahr und Eva Lässig aus dem Publikum. Fragt man sie, warum sie all das tut, sagt Frau Kunze schlicht: „Aus Nächstenliebe.“

Dank an langjährige Ehrenamtliche

An dieser Stelle möchten sich der Vorstand, die Geschäftsführung und die Mitarbeiter des Fachgebietes Mitgliederbetreuung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ganz herzlich bei Brigitte Hana bedanken. Sie ist von 2004 bis 2005 als Leiterin der Wohngruppe 002 und von 2005 bis Ende März 2010 als Hauptkassiererin für die Wohngruppe

039 ehrenamtlich tätig gewesen. Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen darauf, dass sie uns auch in Zukunft die „Treue“ hält.

Den neuen Leitungsmitgliedern wünschen wir einen guten Start und danken für die Bereitschaft, ein ehrenamtliches Engagement in der Volkssolidarität zu übernehmen.

Aus Begegnungsstätten werden Stadtteiltreffs

Drei Begegnungsstätten werden zum 1. Juli 2010 umbenannt und heißen dann entsprechend dem bisherigen Namen „Stadtteiltreff Clausstraße“, „Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße“ und „Stadtteiltreff Wittgensdorf“.

Aufkleber zum 65. Jahrestag

Zum 65. Jahrestag der Volkssolidarität wird der Stadtverband seine Fahrzeuge mit dem Signet zum Jubiläum bekleben. Es besteht die Möglichkeit, dass voraussichtlich ab Juli 2010 auch Mitglieder und Mitarbeiter Aufkleber für ihr privates Fahrzeug erhalten können. Interessierte können sich an die Mitgliederbetreuung (Tel.: 0371 5385-117) wenden.



Aktuelle Mietangebote im Wohnen mit Serviceleistungen

Die modern und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ermöglichen Senioren, behinderten und von Einsamkeit bedrohten Menschen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Im Rahmen eines Betreuungsvertrages sind eine Grundversorgung sowie das Gewährleisten von Hilfen im Alltag sichergestellt. Die Mieter leben nicht alleine, sondern in einer guten Nachbarschaft. Zum Treffen mit anderen Bewohnern laden nicht

nur Außenanlagen und Gemeinschaftsräume ein. In vielen Wohnanlagen bieten Begegnungsstätten Mittagstisch und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot.

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	50,62 m ²	EG	Terrasse, Keller
Limbacher Str. 69	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	56,10 m ²	1.OG	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 29	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	41,52 m ²	1. OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 72	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	48,00 m ²	1.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	50,18 m ²	2.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	42,28 m ²	1.OG	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	48,66 m ²	DG	Balkon, Keller, Lift
Zöllnerstr. 3	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	55,78 m ²	4.OG	Balkon, Keller, Lift
Straße der Nationen 92	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	62,72 m ²	2.OG	Balkon, Keller, Lift

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385 119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Claudia Brüderlein und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.

Seniorenzentrum Bergkristall bei Europafest dabei

Von Susanne Augustin, Sozialdienstleiterin des Seniorenzentrums Bergkristall in Freiberg

Am 5. Mai 2010 präsentierte sich das Seniorenzentrum Bergkristall beim diesjährigen Europafest auf der Schillerstraße. Nach der Eröffnung durch den Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm und der Begrüßung der Neubürger in Freiberg konnten

die Besucher sich an verschiedenen Ständen unter anderem schminken lassen, ihre Sinne testen oder sich als Goldgräber probieren. Bei leckeren selbst gebackenen Kuchen konnte man das abwechslungsreiche Programm, von Tanzeinlagen bis hin zur Versteigerung alter Schallplatten für einen guten Zweck, genießen.

Am Stand des Seniorenzentrums Bergkristall informierte die Sozialdienstleiterin Susanne Augustin die Besucher über die verschiedenen Beschäftigungsange-

bote im Haus und ließ sie verschiedene Übungen, wie zum Beispiel das Erbsenbad zur Verbesserung der Körperwahrnehmung oder das Spiel „Solitär“ zur Verbesserung der geistigen und feinmotorischen Fähigkeiten, ausprobieren. Heimleiterin Angelika Keller und Pflegedienstleiterin Elfi Bilz gaben darüber hinaus Interessierten Auskunft über einen eventuellen Heimplatz.

Martin Spur, Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung, und Mandy Paweletz, Küchenleiterin und Diätassistentin im Seniorenzentrum Bergkristall, präsentierten die verschiedensten Gewürze, Kräuter und Essige, um den Besuchern zu zeigen, wie schmackhaft die Speisen in den Senioreneinrichtungen sind.

Einige Bewohner des Hauses Bergkristall ließen es sich natürlich nicht nehmen, mit dabei zu sein und genossen bei einer Bratwurst unter anderem den Chor der Volkssolidarität Freiberg e.V.

Oben: Pflegedienstleiterin Elfi Bilz mit Bewohnerin Helga Linds, Mitte: Martin Spur und Mandy Paweletz präsentierten Zutaten, Unten: Die Bewohnerinnen Erna Augustin und Erna Fischer waren beim Europafest dabei



Naturfotos in „Villa von Einsidel“

Große gerahmte Fotos schmücken seit einigen Monaten die frisch gestrichenen Wände in der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha.

„Die Bewohner haben sich Tier- und Naturmotive gewünscht“, berichtet Heimleiterin Heike Braun. „Die Suche nach den passenden Fotos fiel uns nicht schwer: Hobbyfotografin Nadine Richter foto-

grafiert schon seit längerem ehrenamtlich bei unseren Veranstaltungen und freut sich, dass nun einige ihrer Werke die Wände verzieren.“ Auch im Unternehmen sind leidenschaftliche Fotografen zu finden gewesen: Ulrike Ullrich, Geschäftsführerin der Chemnitzer Volkssolidarität und Prokuristin des Tochterunternehmens EURO Plus Senioren-Betreu-



ung GmbH, sowie Steffi Kather und Andreas Wolf, zwei weitere Mitarbeiter der Chemnitzer Volkssolidarität, steuerten ihre schönsten Aufnahmen bei.

Maibaumstellen in Seniorenresidenz „Rosengarten“

Von Steffen Graupner, Stellvertretender Heimleiter der Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul

Am 28. April 2010 versammelten sich vormittags bei herrlichem Wetter interessierte Bewohnerinnen und Bewohner zum Flechten des Maibaumkranzes im Innenhof unserer Seniorenresidenz. Dabei wurden viele Erinnerungen aus der Kindheit geweckt und es entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch. Gegen Nachmittag wurde bei Sonnenschein, Stimmungsmusik und Maibowle der Maibaum zum ersten Mal gestellt.

Auch im nächsten Jahr werden wir wieder einen Maibaum stellen, welcher die Höhe des diesjährigen Maibaumes weit übertreffen wird.



Azubis übernehmen Wohnbereich

Von Heike Braun, Heimleiterin der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha

„Der Wohnbereich gehört Ihnen“ – unter diesem Motto hat Pflegedienstleiterin Katja Winkler die Verantwortung und die Leitung aller Wohnbereichsabläufe am Morgen des 13. Mai 2010 an die Auszubildenden der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha übergeben. Damit Angst und Unsicherheiten nicht aufkommen können, standen ihnen die Mentoren Petra Göthel, Micaela Hett, Kristin Seidler und Praxisanleiterin Andrea Haupt mit Rat und Tat zur Seite.

Für die Auszubildenden Manuela Mehnert, Sandra Kröber und Anne Lange ist die Blutzuckerkontrolle und dessen Dokumentation im Wohnbereich 1 eine Zusatzaufgabe gewesen. Für Anette Pohl, Heike Kühn und Antje Holzacker hatte die Pflegedienstleiterin die Wunddokumentation mitsamt dem Eintrag in die Wunddokumentation vorgesehen. Die Durchführung der



behandlungspflegerischen Tätigkeiten der Auszubildenden wurde von den Mentoren und der Praxisanleiterin überwacht.

Die angehenden Pflegefachkräfte genossen es sichtlich, einmal der Chef auf dem Wohnbereich zu sein. Bewohner Manfred Helke fand es gut, dass den Auszubildenden das Vertrauen geschenkt und ihnen so ein toller Tag gestaltet wird.

Das Resümee von Andrea Haupt zeigte, dass den jungen Menschen die Zukunft gehört und die Seniorenresidenz stolz auf ihren „Pflegenachwuchs“ sein kann.

Neben der Erfahrung, die jeder aus dem Auszubildendentag mitnehmen konnte, gab es zum Feedback-Gespräch als kleines Dankeschön einen Vanilleeisbecher mit heißen Erdbeeren für alle.



„Ein Knopfdruck genügt und mein Notrufgerät verbindet mich sofort mit meiner Notrufzentrale!“



auf und verbindet automatisch mit der Notrufzentrale. Man kann dann durch eine Freisprecheinrichtung im Notrufgerät bequem mit der Zentrale sprechen – ohne Telefon.

Die Notrufzentrale hat alle Daten von Frau Münch parat – wie z.B. Adresse und Telefonnummer ihres Hausarztes, von Freunden und Verwandten, Informationen über Krankheiten etc. Sie kann so umgehend Hilfe oder eine Dienstleistung organisieren. „Neulich hat die Notrufzentrale mir gleich meinen Hausarzt vorbeigeschickt, als es mir

nicht so gut ging“, berichtet Frau Münch.

Das Hausnotruf- und Service-Ruf-System ist bundesweit in mehr als 300.000 Haushalten im Einsatz. Nicht nur alleinlebende Menschen profitieren davon – auch viele Paare nutzen es bereits, um sich für den Fall der Fälle abzusichern.

Vereinbaren Sie bei Interesse einen unverbindlichen Beratungstermin.

0371 5385130 oder
0371 5385131

*Ihr freundliches
Hausnotruf-Team*

Frau Münch ist 67 Jahre alt und lebt allein in ihrer Wohnung. Damit sie sich zu Hause auch rund um die Uhr sicher und geborgen fühlen kann, hat sie sich einen Hausnotruf- und Service-Ruf installieren lassen und trägt als Armband einen kleinen Funksender.

„Meine Eigenständigkeit ist mir sehr wichtig und ich fühle mich einfach sicherer und geborgen mit meinem Notrufgerät. Ein Knopfdruck auf den Funksender genügt und ich bin sofort mit meiner Notrufzentrale verbunden, wenn ich Hilfe oder einen Service brauche – und das rund um die Uhr“, berichtet Frau Münch. Das durch den Knopfdruck ausgelöste Funksignal nimmt das Notrufgerät sofort



Flusskreuzfahrt mit der ALEMANNIA Von Gisela Weinhold, Wohngruppe 028

Am Ostersonntag hieß es endlich „Ahoi und alle Mann an Bord“. Unsere Flusskreuzfahrt mit der MS Alemannia von Basel nach Amsterdam konnte beginnen. 43 reiselustige Mitglieder der Wohngruppe 028 und vier Mitglieder aus anderen Gruppen der Volkssolidarität Chemnitz fuhren gespannt mit einem Reisebus von Autobus Sachsen Richtung Basel. Unsere beiden Fahrer Jan und Jens waren gut vorbereitet: Für die Mittagszeit hielten sie ca. 30 cm lange Würstchen und frische Bäckerbrötchen für uns bereit.

Gegen 14.30 Uhr trafen wir in Basel ein, wo wir sofort von der Kreuzfahrtleiterin Ramona Fischer, übrigens eine echte Erzgebirglerin, freundlich begrüßt wurden. Der Koffertransport und die Schlüsselausgabe liefen wie am Schnürchen, sodass keinerlei Hektik aufkam. Noch am selben Tag fand eine interessante Stadtrundfahrt durch Basel statt. Zurück an Bord hieß es „Leinen los!“. Nachdem uns die Kreuzfahrtleiterin über das Leben an Bord informiert und wichtige Hinweise gegeben hatte, ging es zum Abendessen. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von Münster, Gerberviertel und Kammerzellhaus. Mit dem Bus erkundeten wir Straßburg und erlebten die Stadt von ihrer schönsten Seite. Alle waren begeistert.

Später erhielten wir noch die Sicherheitseinweisung und wurden beim Willkommensempfang von Kapitän Hendrik Schouwstra, Hotelmanager Robert Gorree und Kreuzfahrtleiterin Ramona Fischer herzlich auf dem Schiff begrüßt. Mit musikalischer Umrahmung und einem Gläschen Wein konnte man im Salon den Abend ausklingen lassen.

Am Montag legten wir in Speyer und Worms an. In Speyer gingen



wir von Bord und nahmen an einer Stadtrundfahrt mit anschließendem Rundgang in Heidelberg teil. Bei kalten Temperaturen lernten wir die schöne Innenstadt und das Schloss kennen. Nachdem sich alle bei heißem Tee oder Kaffee aufgewärmt hatten, ging es in Worms wieder aufs Schiff. Den nächsten Halt machten wir in Rudesheim, wo viele einen individuellen Spaziergang durch die bekannte Drosselgasse machten. Den folgenden Tag verbrachten wir bis zum frühen Nachmittag an Bord. Einige nutzten die Gelegenheit, um auf dem Deck erste Sonnenstrahlen zu erhaschen, andere gingen ihrem Hobby nach und hielten die vielen schönen Eindrücke, wie die Loreley und das Deutsche Eck, in Bildern fest. Am Nachmittag nahmen wir am Ausflug „Moselimpressionen“ teil, bei dem wir unter anderem die schön restaurierte Burg Eltz besichtigten.

Am nächsten Tag lernten wir Koblenz und Köln kennen. Während wir unseren Aufenthalt in Koblenz individuell gestalten konnten, fand in Köln ein Stadtrundgang statt. Als eine der höchsten und bedeutendsten Kathedralen weltweit war für

alle der Kölner Dom am sehenswertesten.

Am Donnerstagabend fand der Kapitänsempfang mit einem schmackhaften Galadinner statt.

Bevor es am Samstag wieder nach Hause gehen sollte, verbrachten wir den letzten Tag in Amsterdam und seiner Umgebung. Die Fahrt zum Keukenhof wurde nur von wenigen Reisenden wahrgenommen, zählte jedoch zu den schönsten Ausflügen unserer Schiffsreise. Am Nachmittag lernten wir die Grachtenstadt bei einer Rundfahrt und einem anschließendem Spaziergang kennen. Den abschließenden Höhepunkt bildete die Grachtenrundfahrt bei Lichterschein rund um Amsterdam.

Am Samstag hieß es dann Koffer packen und zurück auf festen Boden. Pünktlich um 8.30 Uhr standen die Busse für die Abfahrt bereit. Voller neuer Eindrücke kamen wir am frühen Abend in Chemnitz an.

Wir möchten uns beim gesamten Team der MS Alemannia bedanken und auch dem Reisebüro am Rosenhof sei herzlich für die gute Planung gedankt. Es wird nicht unsere letzte Flusskreuzfahrt gewesen sein.

Eine Flussfahrt, die ist lustig ... *Von Helga Schien, Reiseleiterin*

Unter diesem Motto berichteten Mitglieder der Begegnungsstätte in Wittgensdorf im Heft 2/2008 über eine gemeinsame Flussschiffahrt im April 2008 auf der Donau.

Seit dieser Fahrt ist das Interesse unserer Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität an einem solchen Ausflug stetig gestiegen. Das zeigte sich erneut im April 2009, als zahlreiche Gäste zur großen Rheinschiffahrt von Basel nach Amsterdam begrüßt werden konnten. Bereits auf der Busrückfahrt interessierten sich einige für die vorliegenden Angebote des VUR Reisebüros für das kommende Jahr. Besonders der „4-Flüsse-Zauber“ von Merzig nach Mannheim stieß auf reges Interesse.

Am 17. April 2010 war es dann soweit. Zwei Busse mit insgesamt 81 Reisenden aus Torgau, Delitzsch, Dresden, Erfurt, Plauen und Chemnitz starteten Richtung Merzig an der französischen Grenze. Der Weg war weit – über 600 Kilometer lagen vor uns. Doch mit einigen Pausen und kleinen Überraschungen, wie leckere Sandwichs und Kaffee, verging die Zeit wie im Flug und wir erreichten pünktlich unseren Ablegeort.

Für die nächsten 8 Tage war die MS OLYPIA, ein Schiff des Unter-

nehmens nicko tours, unser Zuhause. In kürzester Zeit wurde das Gepäck in die Kabinen gebracht und ersten Schiffserkundungen stand nichts im Wege. Das Besondere an dieser Flussschiffahrt war, dass die OLYPIA ausschließlich für unsere Reisegruppe gechartert wurde und wir ganz unter uns sein konnten.

Bei strahlendem Sonnenschein verliefen die folgenden Tage für uns alle sehr angenehm. Der „4-Flüsse-Zauber“ konnte beginnen. Leinenlos hieß es in Merzig an der Saar. Weiter ging es auf Mosel und Rhein und den Abschluss machte der Neckar. Die durchgeführten Ausflüge an Land waren sehr erlebnisreich und gut organisiert. Beeindruckend war beispielsweise die Saarschleife bei Mettlach, die schöne Stadt Trier mit ihrem historischen Stadtkern, Bernkastel und auch Rüdesheim, welches von traumhaften Weinbergen umgeben ist. Auch die Altstadt und der Dom von Mainz und Speyer und der Stadtrundgang in Worms waren sehr interessant. Schade war nur, dass sich auch in diesem Jahr die Loreley hoch oben auf dem Felsen uns nicht zeigte. Sollte sie doch nur eine Sagengestalt sein? Der Besuch von Heidelberg bereitete vielen Freude, da einige Reisende nicht

das erste Mal die geschichtsträchtigen Altstadtgassen bewundern durften und bereits ihr Herz hier verloren haben. Auch die Fahrt auf dem Neckar hielt viel Sehenswertes bereit. Das Ende der Flussfahrt bildete die Stadt Mannheim. Hier blieb noch Zeit, um einen ausgiebigen Rundgang durch die Altstadt zu machen.

Der letzte Abend an Bord war noch einmal für alle ein wunderschöner Höhepunkt. Das Abschiedsdinner ließ keine Wünsche offen. Bei stimmungsvoller musikalischer Gestaltung und einem letzten Glas Wein verabschiedeten und bedankten sich alle Gäste herzlich bei der gesamten Crew und dem netten Kreuzfahrtsleiter Patrik Kebzu.

Nach einem letzten reichhaltigen Frühstück gingen wir von Bord, wo bereits unsere Busse warteten. Auf der Heimfahrt wurden wir über die neuen Angebote und Ziele für das Jahr 2011 vom VUR Reisebüro in Chemnitz informiert.

Wir sagen danke und bis zum nächsten Mal an Land oder auf dem Wasser.



Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)

Zur Haushaltslage der Kommune

Liebe Chemnitzer Bürger, zu Beginn unserer regelmäßigen Berichterstattung in diesem für uns offenen stehenden Magazin gestatten Sie mir bitte als Einleitung eine kurze traurige Poesie: *Das ewige Lied der dramatischen Wirtschaftskrise singen laut die „Großen“ und die „Kleinen“ dürfen dazu leise summen.*

Ich kann hier kein Loblied auf den Staat singen. Der soziale Klebstoff der Gesellschaft wird derzeit mit viel Wasser verpanscht, so dass der Leim nicht mehr halten kann. Dagegen gehen wir den „Großen“ mächtig auf den Leim, wenn wir „tolerieren“, was mit den Steuergeldern der Bürger alles so angestellt wird.

Ich möchte deswegen kurz darauf eingehen, weil wir als Stadträte zum Gehorsam gebeten werden, denn wenn wir uns weigern würden, droht die Zwangsverwaltung unserer Kommune.

Wir dürfen aber nicht einfach darauf warten, bis wieder die nächsten sozialen Einrichtungen geschlossen werden, weil der Kommune durch das Verschulden von Bund und Land die finanziellen Mittel gestrichen werden. Die ersten Vorstellungen dazu haben uns die Bürgermeister der Chemnitzer Dezernate bereits am 19. April 2010 unterbreitet. Ein fast 60 Millionen Euro großes Loch klafft ab 2011 im Haushalt der Stadt Chemnitz! Die Presse hat darüber sehr umfassend berichtet.

Im Amtsblatt wurde auch von einer gemeinsamen Resolution der Chemnitzer Oberbürgermeisterin und den Fraktionen des Chemnitzer Stadtrates an Bund und Land berichtet. Von den Unterzeichnern wurde darin eine faire Beteiligung des Bundes und des Freistaates Sachsen an der Bewältigung der Krise, die nicht von Chemnitz verursacht worden ist, ohne Kahlschlag gefordert. Das ist auch der von uns geforderte Weg. Nicht die kleinen Bürger, sondern

die Verursacher müssen zur Kasse gebeten werden! Gern hätten wir als fraktionslose Stadträte mit unserer Unterschrift das Papier gestärkt, leider wurden wir diesbezüglich nicht gefragt.

Wir zeigen uns offen und doch wird sich unsere Einstellung und Forderung nicht ändern. Wir fordern ganz klar: Keine radikalen Kürzungen im sozialen und kulturellen Bereich! Stadtteiltreffs für Jung und Alt und Grundschulen müssen erhalten bleiben, denn wenn diese geschlossen werden, wird in den betroffenen Stadtteilen die Infrastruktur nachhaltig zerstört!

Gespräch mit der Oberbürgermeisterin

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig bot uns an, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot richtete sie speziell an die neuen Stadträte der Fraktionen. Sie wollte sich darüber informieren, wie sich für diese die Tätigkeit nach einer gewissen Einarbeitungszeit gestaltet.

Eigentlich hätte Frau Ludwig uns „außen vor“ lassen können, denn uns wurde ja bereits in der ersten Stadtratssitzung der Fraktionsstatus durch einen Beschluss zur Änderung der Geschäftsordnung durch die Mehrheit der meisten anderen Stadträte genommen. Mit dem verlorenen Fraktionsstatus verloren wir gleichzeitig auch das Recht, an den Oberbürgermeisterberatungen teilzunehmen, da diese nur den Bürgermeistern und den Fraktionsvorsitzenden vorbehalten sind. In diesen Besprechungen, die jeweils ein paar Tage vor der aktuellen Stadtratssitzung stattfindet, werden wichtige Informationen ausgetauscht. Obwohl die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz keine Fraktion im Sinne der Geschäftsordnung des Stadtrates mehr bildet, wurde sie dennoch von der Oberbürgermeisterin dazu eingeladen. Ein solches

Angebot hätte Barbara Ludwig uns nicht unterbreiten müssen. Ebenso gehört die Gesprächsrunde für die neuen Stadträte nicht zu ihren Pflichten.

Zum Gesprächstermin am 26. April 2010 in unserem Rathauszimmer sind seitens der Wählervereinigung die Stadträtin Steffi Barthold, Ortschaftsrat Andreas Felber und meine Person anwesend gewesen. Wir erläuterten der Oberbürgermeisterin unsere Eindrücke von der Stadtratsarbeit und gingen dabei besonders auf die Probleme unserer fraktionsenteigneten Wählervereinigung ein.

Das größte Problem ist die mit dem Fraktionsverlust einhergehende finanzielle Mittellosigkeit der Wählervereinigung. Dadurch kann kein angestellter Mitarbeiter den beiden Stadträten Unterstützung bei ihrer – ehrenamtlichen – Arbeit leisten und als wichtige Verbindungsperson zu den Fraktionen und ihren Mitarbeitern, die täglich im Rathaus vor Ort sind, dienen. Gibt es etwas dringend zu besprechen, ist kein Vertreter der Volkssolidarität vor Ort. Die Presse sucht für jedes Thema gewöhnlich nur einmal die Fraktionszimmer auf. So ist es nicht verwunderlich, dass wenig über die Arbeit der Wählervereinigung in der Öffentlichkeit erscheint. Abgesehen davon, dass man uns weit abseits von den anderen Fraktionen im „erkämpften“ eigenen Rathauszimmer sehr schwer findet.

Dass es für uns schlimm ist, dass wir keine Fraktionsreden halten dürfen, erläuterte ich der Oberbürgermeisterin auch. Der Chemnitzer Bürger wird so etwas sicherlich gar nicht wissen! Es gibt immer etwas Wichtiges oder Aktuelles, was man den anderen Stadträten, der Presse und den Besuchern der Stadtratssitzung mitteilen möchte. Zu jeder Ratssitzung hat jede Fraktion das Recht dazu. Auch der rechte „Flügel“ darf dieses Rederecht nutzen und nimmt davon rege Gebrauch.

Uns wurde es aber genommen! Aus unserer Sicht ist dies ein unhaltbarer Zustand für die „Demokratie“ im Chemnitzer Stadtrat. Durch den Beschluss zur Änderung der Geschäftsordnung, der den Verlust des Fraktionsstatus für die Wählervereinigung bedeutete, sind wir zu Stadträten „zweiter Klasse“ gemacht worden. Die Oberbürgermeisterin, die darauf keinen Einfluss hatte, hörte sich unsere Erläuterungen geduldig an, fand Worte der Ermutigung und sagte uns bei einigen Problemen ihre Unterstützung zu.

Ein weiteres Thema ist uns unsere Sorge um die soziale Zukunft von Chemnitz gewesen. Der Staat zerstört durch seine aktuelle Sparpolitik unter anderem auch wesentliche Bestandsgrundlagen für die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege. Wir sprachen mit Barbara Ludwig darüber, was danach kommen werde. Konkret: „Wie sollen die Freien Träger weiter existieren können, wenn der Staat künftig seine Unterstützungen für diese drastisch reduziert? Wie sollen Begegnungseinrichtungen erhalten bleiben, wenn keine staatlichen Förderungen mehr erfolgen?“ Die Oberbürgermeisterin zeigte sich hier ebenfalls ratlos.

Sanktionsmemorandum

Ratlos waren wir auch bei folgendem Thema: Von der Fraktion der Grünen wurde ein bedeutender Vorschlag unterbreitet: Die Chemnitzer Stadträte sollten sich dazu bekennen, dass endlich **zweifelhafte Sanktionen gegen Hartz IV-Empfänger** seitens der Arge unterlassen werden sollen. Beispielsweise, wenn den davon betroffenen Bürgern wegen unklaren Termin- oder Fristversäumnissen die finanziellen Unterstützungen gestrichen werden.

Jeder Mensch kann einmal in eine solch ausweglose Situation geraten und unverschuldet Opfer der Bürokratie werden. Die Wählervereinigung Volkssolidarität hat sich deshalb sofort dem Antrag der Grünen angeschlossen und mit den Unterschriften beider Stadträte auf dem

„Sanktionsmemorandum“ die Unterstützung besiegelt. Da die Fraktion der Grünen auch nur aus vier Stadträten besteht, mussten sie sich Unterstützer für diesen Antrag suchen und wurden dabei bei der Fraktion der Linken und der Wählervereinigung Volkssolidarität fündig. Zwölf Unterzeichner benötigt ein sogenanntes Quorum im Chemnitzer Stadtrat, damit es rechtlich von der Oberbürgermeisterin anerkannt und das Anliegen auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratsitzung aufgenommen werden darf.

Trotz des erzielten Quorums erklärte sich aber unverständlicherweise die Oberbürgermeisterin nicht zur Aufnahme des Tagesordnungspunktes bereit. Eine ungewöhnliche Handlung, welche für Empörung sorgte. Die Grünen holten sich daher rechtliche Unterstützung ein, um beim zuständigen Verwaltungsgericht eine einstweilige Anordnung dazu einzuklagen. Was sie dabei nicht beachteten: Nur das komplette Quorum war zu dieser Formalie berechtigt. Alle zwölf Unterzeichner mussten also dazu ihren Willen eidesstattlich erklären. Die Fristsetzung zu dieser Möglichkeit wurde knapp und so berief Petra Zais, die Fraktionsvorsitzende der Grünen, eiligst eine Beratung mit Hubert Gintschel, dem Fraktionsvorsitzenden der Linken, und mir als Vertreter der Wählervereinigung Volkssolidarität ein. Dabei wurde sich darauf geeinigt, dass jeder unbedingt alle seine entsprechenden Stadträte zu einem vereinbarten Unterzeichnungstermin verpflichtet. Darin war auch kein Problem zu sehen, denn wozu man einmal bereits mit seiner Unterschrift den eigenen Willen erklärte, sollte dieses doch nochmals genauso möglich sein.

Nicht nur das angestrebte Verfahren war erfolgsversprechend, sondern auch das Anliegen des Sanktionsmemorandum nach Einbringung in den Stadtrat selbst. **In München wurde es durch dessen Stadtrat nämlich bereits beschlossen. Was für ein Sieg für die vielen betroffenen Bürger!** Ein großartiges

soziales Zeichen, dem in anderen Kommunen dringend nachgeeifert werden muss.

Was wurde nun aber in Chemnitz daraus? Das Anliegen wurde bereits im Keim erstickt! Uns erscheint bis heute noch unverständlich, weshalb dies geschehen konnte. Zum Termin der Unterzeichnung im Fraktionszimmer der Grünen waren Steffi Barthold und ich erschienen. **Die Linken teilten kurz zuvor jedoch mit, dass ihre Stadträte plötzlich doch nicht unterzeichnen würden!**

Soweit gestaltet sich also einmal mehr die viel gepriesene fraktionsübergreifende Zusammenarbeit im Chemnitzer Stadtrat.

Sonstiges

Bestürzt haben wir die Nachrichten über erneute Ausschreitungen gegen jüdische Einrichtungen in Chemnitz verfolgt. Anteilnahme zeigten wir, indem einige Vertreter dem Aufruf einer Mahnwache vor dem kürzlich wieder geschändeten jüdischen Lokal „Schalom“ folgten. Wir sicherten in Gesprächen unsere Unterstützung als Wählervereinigung zu und werden mit anderen Initiativen nach gemeinsamen Möglichkeiten suchen um, dahin gehend auch als Volkssolidarität vorgehen zu können. Unser Aufruf an die Chemnitzer Bürger lautet aber schon jetzt: „Nicht wegsehen, sondern Engagement zeigen, wenn es um rassistische Übergriffe geht!“

Wir beteiligten uns auch an der Friedenskundgebung anlässlich des Befreiungstages am 8. Mai auf dem Sowjetischen Friedhof am Richterweg. Viele bekannte Gesichter bestätigen, dass die Chemnitzer sich aktiv gegen das Vergessen engagieren.

Ausblick

Wie wird es nun für die beiden Stadträte künftig weitergehen?

Einige Aktionen sind derzeit noch in Planung und wir bitten alle an unserer Arbeit interessierten Bürger,

Melodie gesucht!

Anlässlich des 65. Jahrestages der Volkssolidarität hat Vereins- und Seniorenchormitglied Werner Vogel seine Gedanken in nebenstehenden Liedtext einfließen lassen. Leider konnte er bisher keinen Komponisten finden, der eine passende Melodie dazu schreiben kann.

Haben Sie vielleicht schon die richtigen Töne im Kopf? Können Sie eine Melodie zum Text schreiben? Dann melden Sie sich bitte bei der

VS Aktuell

Scheffelstraße 8
09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail:
vsaktuell@vs-chemnitz.de

Die Solidarität

*Geboren in des Volkes Not
nach Krieg und großem Leid,
zu sorgen für der Menschen Brot
in einer schweren Zeit.*

Refrain:

*Die Solidarität
gelegt in Volkes Hand -
die Solidarität
zu helfen uns'rem Land*

*Die Kinder sollten wieder lachen,
den Hunger überwinden,
den Menschen wieder Hoffnung machen
und wieder Freude finden.*

Refrain

*Der alten Menschen Sorg und Müh'
hat sie sich angenommen,
so sorgt sie nun, ob spät, ob früh
zu aller Nutz' und Frommen.*

Refrain

*Gemeinsamkeit und Fröhlichkeit,
zusammen herzlich lachen,
zu jeder Zeit Geborgenheit,
das will sie für uns machen.*

Refrain

sich an uns zu wenden. Wir kommen gern mit Ihnen ins Gespräch und werden Sie über Aktuelles informieren.

Klar ist und bleibt für uns der Wählerauftrag vieler Chemnitzer Bürger, die der Volkssolidarität mit ihrer Stimme ins Stadtparlament verholfen haben: „Wir kämpfen weiter für Euch!“

Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten der Stadträte

Die beiden Stadträte der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) Andreas Wolf und Steffi Barthold führen im Zimmer 305 des Rathauses (3. Etage, gut zu erreichen mit dem Fahrstuhl am Hintereingang des Rathauses) jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung Sprechstunden durch. Stellvertretend werden Andreas Felber und andere Mitglie-

der der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz anwesend sein. Die Stadträte können über folgende Wege erreicht werden:

Postanschrift: Rathaus, Markt 1,
09111 Chemnitz

Telefon/Fax: 0371/488-1350

E-Mail:

Andreas Wolf:
wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de
Steffi Barthold:
barthold.stadtrat@stadt-chemnitz.de

Mitstreiter gesucht

Wir suchen engagierte Bürger aus den Stadtteilen, die kommunalpolitisch in Chemnitz Verantwortung übernehmen wollen und die Wählervereinigung Volkssolidarität unterstützen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Rathaus und informieren Sie gern.

Nachruf

Am 17. Januar 2010 hat unser langjähriger Dirigent

Herr **Rolf Stöckel**

geb. am 07.09.1924

im Alter von 86 Jahren den Dirigentenstab für immer aus der Hand gelegt.

Im September 1988 übernahm der Musikpädagoge Rolf Stöckel den Seniorenchor der Volkssolidarität in Chemnitz als musikalischer Leiter und leitete ihn 16 Jahre. In dieser Zeit hat er den Chor zum vierstimmigen gemischten Chor entwickelt und wesentliche künstlerische Akzente gesetzt.

Aus persönlichen Gründen musste er 2004 die Leitung des Chores aus der Hand geben, hat aber als Sänger den Chor weiterhin unterstützt. Aufgrund seiner guten Leistungen als Musikpädagoge und Chorleiter durfte sich Rolf Stöckel im Jahr 2000 in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz eintragen.

Er erwarb sich im Chor ein sehr hohes Ansehen und wird bei den Sängerinnen und Sängern, die mit ihm die vielen Jahre gemeinsamen Chorlebens verbunden waren, stets in guter Erinnerung bleiben.

*Der Seniorenchor des
Volkssolidarität,
Stadtverband Chemnitz e.V.*

Zwei Jahre Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz – Rückschau und Ausblick

Von Werner Dietzsch, Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz

Nachdem bereits im Jahr 2007 vielfältige Kontakte für eine Zusammenarbeit in seniorenpolitischen Fragen und ein umfassender Klärungsprozess zu Inhalten und Strukturen stattfand, gründete sich am 28. Mai 2008 das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz. 20 Verbände, Vereine, Ausschüsse, Initiativen und Institutionen, die ca. 30.000 Senioren im Chemnitzer Raum vertreten, bekundeten dies mit ihrer Unterschrift unter das Gründungsmanifest. In diesem wird auf das Memorandum des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Mitgestalten und Mitentscheiden – Ältere Menschen in Kommunen“ ausdrücklich Bezug genommen.

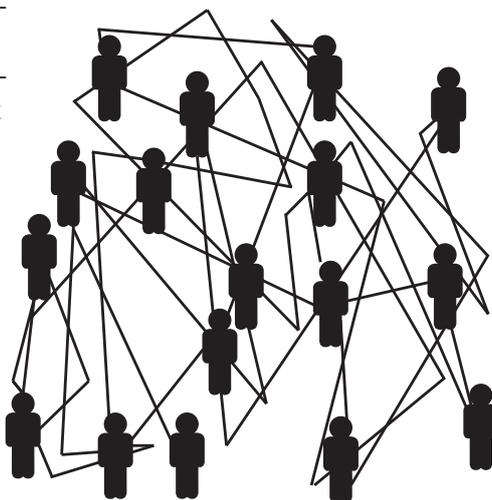
Verständigt wurde sich zur Definition des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN) als ein freiwilliger, offener, von parteipolitischen Einflüssen unabhängiger Zusammenschluss von Institutionen, die vorwiegend Probleme und Interessen von Bürgern ab einem Alter von 55 Jahren bis ins hohe Alter zum Gegenstand ihrer Tätigkeit haben. Der Zweck des SPN ist die Artikulierung, Wahrnehmung und Bündelung ihrer spezifischen, gemeinsamen Interessen, die die Bundes- und Landespolitik sowie insbesondere lokale, kommunale Fragen betreffen.

Für Chemnitz, als „älteste Großstadt der BRD“, muss es in erster Linie als Chance verstanden werden, eine offensive Seniorenpolitik mit der gesamten Bevölkerung in neuer Qualität zu gestalten. Dazu wurde ein Konzept beschlossen, welches ständig ergänzt und präzisiert wird.

Die Tätigkeit entwickelte sich in folgende Richtungen:

Zunächst waren die notwendigsten materiell-technischen und personellen Voraussetzungen zu schaffen. Mit Unterstützung aller Partner des SPN, insbesondere der Volks-

solidarität Chemnitz, aber auch der Gewerkschaften, des BRH Kreisverbandes und der GBM e.V. gelang es, eine arbeitsfähige Struktur – ein Büro mit technischer Ausrüstung und einem ehrenamtlichen Helfer – zu schaffen.



Leider blieb die Unterstützung kommunaler Organe, insbesondere des Sozialamtes, recht vage. Es waren und sind Vorbehalte dergestalt zu spüren, über die bisherige Seniorenarbeit hinaus – die vorwiegend auf Betreuung, Pflege und ehrenamtliche Mitarbeit setzt –, Senioren als politische Interessenvertretung des Mitwirkens, des Mitentscheidens zu akzeptieren, also nicht nur als „Objekte“, sondern als selbst bestimmte „Subjekte“. Dies zeigte sich auch bei der Einbeziehung des SPN in die Vorbereitung des Seniorentages und der Seniorenkonferenz am 1. Oktober 2008. Trotz des Bemühens um Mitwirkung wurde das SPN bei der Präsentation und bei der Konferenz als „Randerscheinung“ behandelt. Dies ist in einer Stellungnahme differenziert eingeschätzt worden. Senioren sollten von vornherein stärker einbezogen und so ihre aktive und passive Teilnahme wirklich gewährleistet werden.

Unmittelbar nach seiner Gründung nahm das SPN mit einer Stellung-

nahme zu Rentenfragen ein Grundanliegen seiner bundespolitischen Aktivität in Angriff. Dass der Rentenwert Ost umgehend an den allgemeinen Rentenwert angeglichen werden sollte, ist darin der Kerngedanke gewesen. Dieses Papier wurde zugleich Ausgangspunkt eines umfangreichen Briefverkehrs mit allen Fraktionen des Bundestages sowie Persönlichkeiten der Parteien, der Regierung und anderer Institutionen. Der Interessenlage und dem Gewicht der von uns vertretenen ca. 30.000 Senioren wurde damit Ausdruck verliehen. Gleichzeitig diente der Briefwechsel dazu, Veranstaltungen im „Superwahljahr“ 2009 sachkundig zu gestalten.

Unsere „Vorstellung“ auf Landesebene wurde von Sozialministerin Claus ausdrücklich begrüßt und uns Unterstützung zugesichert.

Seit Gründung des SPN wird ständig an der Entwicklung von Grundsätzen und Prinzipien der gemeinsamen Tätigkeit, des Informationsaustausches, der Meinungsbildung, der Verbindlichkeit und Freiwilligkeit sowie an einer koordinierten Öffentlichkeitsarbeit und an Aktionen gearbeitet. Mit dem Konzept „Jahresplanung 2009“ wurden die Erfahrungen des Jahres 2008 produktiv gemacht. Das Jahr begann mit einer öffentlichen Vollversammlung des SPN zur Auswertung des umfangreichen Schriftverkehrs zu Rentenfragen und der Unterstützung des Bündnisses vom 12. Dezember 2008 zu Rentenfragen. Ziel war die argumentative Vorbereitung auf die zu erwartenden Auseinandersetzungen zu diesen Problemen im „Superwahljahr“. In vielen Gesprächen und einer Reihe größerer Veranstaltungen des SPN und seiner Mitglieder wurden die Interessen der Senioren wirkungsvoll vertreten. Dies hat sicher mit dazu beigetragen, dass die 17 Anträge der Bundestagsfraktion „Die Linke“ bei

vielen Senioren auch gegenwärtig noch auf dem „Forderungskatalog“ stehen. Deshalb ist dazu 2010 wieder eine Petition an den Bundestag verabschiedet worden, die von einer Willenserklärung mit Unterschriften unterstützt wird.

Nach den Kommunalwahlen ab Mitte 2009 und in Auswertung des Bundesseniorentages hat sich das SPN verstärkt auf die politische Einflussnahme im parlamentarischen und nichtparlamentarischen Raum und das Einfordern von Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten im kommunalen Bereich orientiert.

Mit einem „Memorandum“ an alle Stadträtinnen und Stadträte von Chemnitz ist ein Paradigmenwechsel eingefordert. Leider ist das „Echo“ darauf noch relativ „leise“. Lediglich eine stärkere Präsenz in örtlichen Gremien, Ausschüssen, Beiräten usw. konnte realisiert werden. Im Jahr 2010 sollte gemeinsames Ziel sein, in Hinblick auf seniorenpolitische Mitwirkung in der Stadt eine neue Qualität zu erreichen.

Mit der Vorbereitung und Durchführung einer Konferenz von und mit Senioren mit über 60 Teilnehmern zum Thema „Jung und Alt in Zeiten des demografischen Wandels“ im November 2009 sind Probleme, Notwendigkeiten und Möglichkeiten, Seniorenpolitik in Chemnitz als Querschnittsaufgabe zu realisieren, deutlich gemacht worden. Der im März 2010 vom SPN verabschiedete „Offene Brief an die Sächsische Staatsregierung“ ist als Beispiel für diese Herangehensweise zu sehen. Mit einem Seminar dazu am 25. Juni 2010 soll eine breite Diskus-



Versammlung des SPN am 13. März 2010

sion in Gang gesetzt werden, die in Vorbereitung und Durchführung des Seniorentages 2010 zu ersten messbaren Ergebnissen hinsichtlich der Forderungen des „Memorandums“ führen soll. Für die Seniorenkonferenz wird als Thema „Die soziale Situation der Senioren in Chemnitz – gegen Altersarmut – Analyse und Schlussfolgerungen“ vorgeschlagen.

Mit der erneuten Forderung nach einem Sächsischen Seniorengesetz wird eine gründlich vorbereitete Initiative entwickelt, die für eine gesetzlich geregelte Mitwirkung und Mitbestimmung von Senioren Lösungsvorschläge für die Sächsische Gemeindeordnung sowie für ein Seniorengesetz auch auf Bundesebene unterbreitet.

Weitere Zielstellungen (beispielsweise im Gesundheitswesen, für die Pflege, Behindertenprobleme, für die Stadtentwicklung) sind der Jahresplanung 2010 zu entnehmen.

Diese Rückschau und der Ausblick zum zweiten Jahrestag des SPN sollen Zusammenhänge und Hauptrichtungen seiner Tätigkeit verdeutlichen und als Zwischenbilanz dienen.

Für die künftigen Aufgaben wird erforderlich sein:

- eine weitere Qualifizierung der Tätigkeit entsprechend der Jahresplanung 2010,
- eine festere Einbindung in die kommunalen Prozesse,
- eine Erweiterung der Basis des SPN durch die Gewinnung weiterer Mitgliedsinstitutionen und
- eine wirksamere öffentliche Mitwirkung und Darstellung des SPN.

Chemnitz, 5. Mai 2010

Veranstaltungen des SPN Chemnitz

**Fr, 25.06.2010, 10.00 - 15.00 Uhr:
Öffentliche Seminarveranstaltung**

in Auswertung der Seniorenkonferenz 2009 im Mehrgenerationenhaus Irkutsker Str. 15

**Fr, 01.10.2010:
Seniorenkonferenz 2010**

zum Thema „Die soziale Situation der Senioren in Chemnitz – gegen Altersarmut – Analyse und Schlussfolgerungen“

**Jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr
Öffentliche Sprechstunde**

im Büro (Rosenhof 11) mit Andreas Felber (Vertreter der Volkssolidarität Chemnitz im SPN); Tel.: 0371 31799790



Rosenhof – gestern und heute

Von Wolfgang Bausch



Der Rosenhof ist sicher den meisten Chemnitzern ein fester Begriff. Doch wie steht es mit den Kenntnissen über seine Historie?

Den Ausgangspunkt bilden der einstige Roßmarkt und der frühere Holzmarkt. Beide Plätze lagen, wie der vom Geometer Johann Paul Trenckmann im August 1761 angefertigte „Grundriss des Weichbildes der Stadt Chemnitz“ beweist, innerhalb der mauerumwehrten befestigten Stadt. Zu ihnen gelangte man von außen (aus Richtung der heutigen Zwickauer Straße) durch das Niclas-Tor. Und über sie erreichte man den Hauptmarkt. Das Areal beider Märkte gehörte seiner städtischen Einteilung nach zum St. Johannisviertel.

Die Namen der beiden Plätze resultierten aus dem spezifischen Handel, der dort im Mittelalter betrieben wurde. War es auf dem Roßmarkt der Handel mit Pferden und anderen Tieren, so war es auf dem Holzmarkt der Handel mit Hölzern der verschiedensten Art. Die älteste bekannte urkundliche Erwähnung findet sich im Geschosbuch der Stadt Chemnitz von 1495. Denn in

diesem Nachweis der Steuereinnahmen aus der Zeit von 1495 bis 1504 ist auch die Position „Neyn am Roßmarkt“ verzeichnet. Im Spätmittelalter gehörten beide Märkte nach dem Marktbuch von 1770 zu den reichsten Wohnrevieren der Stadt. Sie zählten zusammen 37 Hausgrundstücke, auf denen 22 Handwerker, darunter vier Tuchmacher, zwei Goldschmiede, ein Zinggießer, ein Kürschner und ein Seifensieder, ihre Gewerke ausübten.

Beide Märkte sind aber außer ihrer kommerziellen Zweckbestimmung durch ihre eben nicht unbedeutenden Bezüge zur Stadtgeschichte charakterisiert. So besaßen die Grimmaer Augustinermonche ein Terminierhaus auf dem Holzmarkt. Auf dem Roßmarkt hatte der letzte Abt des Benediktinerklosters (heute Schlossbergmuseum), Hilarius von Rehburg, von der Säkularisierung des Klosters bis zu seinem Tode 1551 seinen Wohnsitz. Im Siebenjährigen Krieg waren auf dem Roßmarkt besonders geschichtsträchtige Bauten präsent. 1805 wurde hier als erstes Haus am Platze das „Hotel de Saxe“ errichtet. „Es

genügte“, wie seine erste Besitzerin Wiesner erklärte, „allen Ansprüchen vornehmer Reisenden und hoher Herrschaften“. Das zweistöckige Hotel besaß 22 Fremdenzimmer, einen Saal, wo die Gäste täglich speisen konnten, vorzüglich ausgestattete Gasträume und Stalungen für 28 bis 30 Pferde. Im Hof des Hotels entstand das „Aktientheater Chemnitz“, das am 6. April 1806 seine erste Vorstellung gab. Es war das erste feste Theater in Chemnitz und existierte hier bis zu seiner Übersiedlung in das Gasthaus „Zur Sonne“ im Jahre 1828. Ab 1818 befand sich in unmittelbarer Nähe die erste eigenständige Chemnitzer Posthalterei. Hier mussten vom Posthalter Christian Friedrich Wiesner bis zu 20 Pferde bereitgehalten werden, um die wöchentlich 14 fahrenden und 9 reitenden Posten sicherzustellen.

Nach einem Jahrzehnt Postverkehrsdienst erfolgte die Verlegung der Posthalterei zum Neumarkt.

Am 28. November 1827 erhielten die inzwischen 600 Katholiken der Stadt die königliche Erlaubnis zur Errichtung einer eigenen Kir-

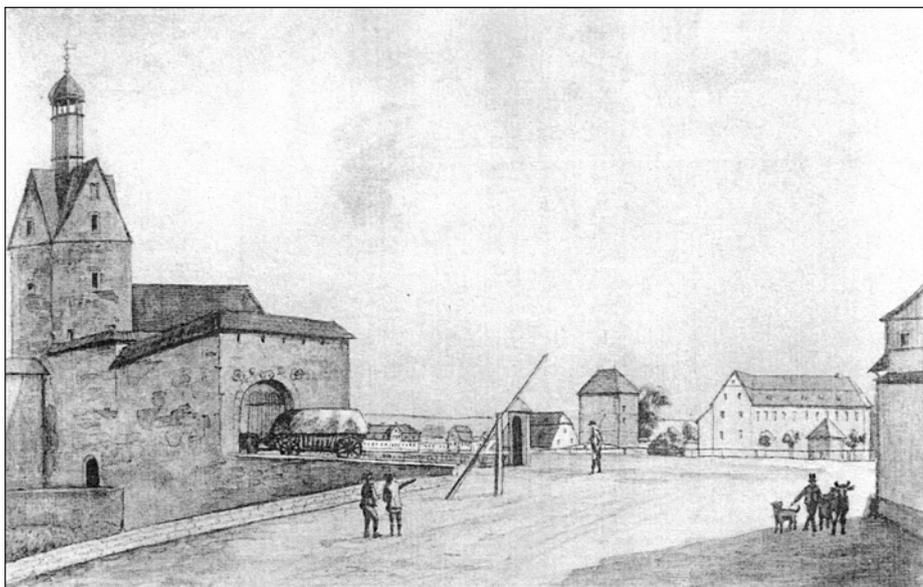


Abbildung S. 28:
Postkarte von 1987

Abbildung links oben:
Ansicht des Niclas-Tores um 1800

Abbildung links:
Der Roßmarkt um 1840

Abbildung oben:
Historische Ansichtspostkarte

che. Daraufhin kaufte das Apostolische Vikariat am 4. Februar 1828 für 12.680 Reichstaler das Terrain der ehemaligen Posthalterei auf. Am 12. Oktober 1828 wurde dann hier die St. Johann-Nepomuk-Kirche geweiht und zudem eine katholische Schule eingerichtet. Beide fielen 1945 den Luftangriffen zum Opfer und wurden nicht wieder aufgebaut.

In der Gründerzeit veränderten beide Plätze ihr Gesicht. Der Roßmarkt verwandelte sich in einen baumumsäumten Schmuckplatz. Sichtbarstes Zeichen war der, anlässlich der 750-Jahrfeier von Chemnitz, am 9. Juli 1893 eingeweihte „Saxonia-Brunnen“. Die sich auf einem Postament aus schwedischen Granit erhebende bronzene Saxonia galt als die Beschützerin von Industrie und Handel. Die Statuen eines

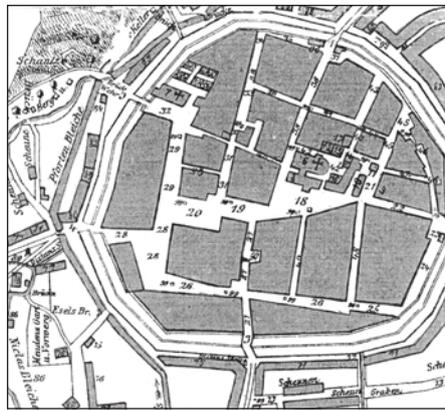
Schmiedes und einer Spinnerin zu ihren Füßen symbolisierte die örtliche Industrie. Die Statuen wurden 1943 als „Metallspende“ für die Rüstungsindustrie eingeschmolzen. Zugleich entstanden repräsentative Geschäftshäuser. So lag gleich am Eingang zum Holzmarkt das renommierte Textilgeschäft Wilhelm Flade. Hier befanden sich das kunstgewerbliche „Dürer-Haus“, das 1882 gegründete erste Spezialgeschäft der Kaffeebranche, die „India-Kaffee-Groß-Rösterei“ von Adolf Weber, Tabakwaren Homilius und das Reformhaus Wimmer. Auf dem Holzmarkt eröffnete am 17. September 1881 das Modehaus Königfeld & Co. sein erstes Chemnitzer Geschäft. Auf dem Roßmarkt hatte sich das Damen-Konfektionsgeschäft Wertheimer niedergelag-

sen. Hier befand sich der Hauptsitz der Firma Gustav Gerstenberger, die unter den ersten Unternehmen der Papierbranche in Deutschland rangierte, verbunden mit einer attraktiven Kunsthandlung. Positioniert hatte sich auf dem Roßmarkt auch der Königlich-Sächsische Musikalienhändler C. A. Klemm, das bedeutendste Piano-, Harmonium- und Flügelmagazin am Ort, das ständig bis zu 60 Instrumente am Lager hatte. Hier waren auch Bankfilialen angesiedelt, wie die Allgemeine Creditanstalt und die Sächsische Bank zu Dresden. Ein nicht alltägliches Ereignis verzeichnete der Holzmarkt am 2. November 1930. An diesem Tag erlebte in den dortigen Reginalichtspielen der Film „Der Sohn der weißen Berge“ seine deutsche Erstausführung. Das Außergewöhnliche

dabei war, dass der Hauptdarsteller, das in den 1920er und 1930er Jahren populäre, urwüchsige und legendäre Tiroler Idol, Luis Trenker, zugegen war und mit den Zuschauern Gespräche über seine Erlebnisse führte.

Beide Plätze wurden im März 1945 fast vollständig zerstört. Die Geburtsstunde für den heutigen Rosenhof an ihrer Stelle schlug, als die Stadtverordneten von Karl-Marx-Stadt 1962 den „Plan zum Wiederaufbau des Stadtzentrums“ beschlossen und bis 1965 in die Tat umsetzten. Es entstand ein von Verkaufs- und gastronomischen Einrichtungen umschlossener Platz, dominiert von einem fünfzehngeschossigen Hochhaus. Er erhielt am 8. Mai 1965 seinen Namen von hierher verpflanzten Rosenstöcken aus den Märtyrerorten des Zweiten Weltkrieges Auschwitz, Lidice, Oradour und St. Petersburg sowie aus den Partnerstädten Irkutsk, Pasardisk und Tampere.

Nach der Wende erfolgte eine nochmalige Umgestaltung, verbunden mit archäologischen Ausgrabungen, zu dessen Symbol das „Türmer-Geschäftshaus“ wurde. Es ist auf historischen Grund errichtet. Denn hier hatte seit dem 16. Jahrhundert einer der ältesten Chemnitzer Gasthöfe, der „Güldene Bock“, seinen Standort. Ihn schmückte seinerseits die Inschrift: „Dis Haus steht in Gottes Handt, zum 'Güldenen Bock' Ist Es genannt. 1656.“ Der Gasthof bestand bis in das erste Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts. Danach ergriff der Handel von dem Grundstück Besitz. Die Neugestaltung des Rosenhofes ließ durch den „Güldenen Bock“ als Flachbau mit Laubentrakt, symbolisiert durch einen springenden Bock und ein aufgehängtes „güldenes Gehörn“, wiedererstehen. Seine Eröffnung erfolgte am 14. Dezember 1968. Mit der erneuten Umgestaltung des Rosenhofes erfolgte für die beliebte gastronomische Stätte im Jahre 2000 der Abriss. Heute bieten uns Hochbeete und Wasserspiele eine angenehme Ruhezone im Großstadtgetriebe.



Lokalisierung des heutigen Rosenhofes im „Grund-Riss des Weichbildes der Stadt Chemnitz“, angefertigt vom Geometer Johann Paul Trencmann im August 1761 (Auszug).

Es bedeuten:

- 4 Niclas Tor
- 6 Kirche St. Jacobi
- 8 Rathaus
- 18 Markt
- 19 Holzmarkt
- 20 Roßmarkt

Gebrüder Flade
Ecke Lohstrasse und Getreidemarkt
empfehlen in grosser Auswahl
Herren-Oberhemden
in weiss und bunt
Spezialität: Massanfertigung
Serviteurs — Kragen
Manschetten.

Wilhelm Flade
Hauptmarkt Detail-Abteilung
Bewährte Bezugsquelle für
moderne Ausstattungen
hält sich bei Bedarf von
Tisch-, Bett-, Leib- und Küchenwäsche
bestens empfohlen.

Nur neueste, aparteste Muster.
Prima-Qualitäten. Solide Preise.
Unerreichte Auswahl.

Anzeigen des Modehauses Flade im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger vom 12. Mai 1912



Das Kaufhaus Flade nach der Zerstörung im März 1945 (Quelle: Stadtarchiv)

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich heute Sonntag den 15. November das in der neuen Elisenstrasse, in unmittelbarer Nähe der Strassenbahn-Haltestelle am Hauptmarkt gelegene

Hôtel de Saxe

eröffnet und von diesem Tage an behaglich und mit guten Betten ausgestattet, nur im ersten Stockwerk befindliche Fremdenzimmer zum Preise von M. 1.50 dem gebrechen reisenden Publikum zur gefl. Benützung empfehle.

Mit dem Hôtel verbunden ist in den Parterre-Räumen eines der schönsten

Restaurants.

Stämmliche Localitäten sind mit Erzeugnissen heimischen Gewerbes gegliedert ausgestattet und dürfte wohl ganz besonders das inmitten gelegene altsächsische Zimmer einen Aufenthalt bieten, der an Annehmlichkeiten nichts zu wünschen übrig lässt.

Freunde des Carabollenspiels gestatte ich mir auf die im separaten Zimmer aufgestellten, aus der wiederholt preisgekrönten Ersten Dresdner Billard-Fabrik von Hahner hervorgegangenen zwei feinen Billards, Vereinsvorstände auf das 40 Personen fassende Vereinszimmer mit Flanino aufmerksam zu machen.

Die Küche, bewährte Hände anvertraut, wird nicht allein vorzüglich

Mittagstisch

— Suppe, 2 Gerichte nach Wahl, Compote, Salat, Nachtisch —,
März 1.25 (Abonnement M. 1.—).

Bieten, sondern auch durch reichhaltige und billigt gestellte Abendkarte weitgehenden Wünschen Rechnung tragen.

Zum Ausschank gehören die ausserordentlich vorzüglichen Biere von dem **Ein-siedler Brauhaus (E. Schwalbe)**.

Böhmisch und Lager, à Glas 15 Pf.,
und **Bayrisch Bier, à Glas 20 Pf.,**
aus der **Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei**.

Mein Unternehmen halte ich dem gebrechen hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen und

sehrer, gütigen Zuspruchs gewärtig.

Chemnitz, im November 1896. Hochachtungsvoll
Emil Haubold.

Anzeige über die Wiedereröffnung des „Hotels de Saxe“ nach Besitzerwechsel am 15. November 1896 im „General-anzeiger für Chemnitz und Umgebung“ vom 11. November 1896

Neueröffnung am 14. Dezember, 16 Uhr

Zum
Güldenen Bock

Am Eingang zum Rosenhof.

Ein Weihnachtspresent besonderer Art für die Karl-Marx-Städter und ihre Gäste

Die Bierstube

erwartet Ihren Besuch täglich zwischen 16 und 24 Uhr, sonntags zwischen 10 und 14 Uhr, Dienstag Ruhetag. Sie führt im speziellen Angebot neben dem Wernesgrüner Pilsner Spirituosens u. 5 delikate Standardgerichte, u. a. geräucherte Gänsebrust

Die Weinstube

lockt zum gemütlichen Verweilen täglich zwischen 16 und 24 Uhr, sonntags zwischen 14 und 22 Uhr, Dienstag Ruhetag. Aus dem typischen Sortiment empfehlen wir besonders Wermutweine aus dem VE Weinkeller Gotha, Sekt des VEG Weinbau Radabeul, Weißweine, Molka und an Speisen besonders Würzfleisch und Siebenbürger Holzplattentfleisch.

HO Gaststätten Karl-Marx-Stadt

Freie Presse, 13. Dezember 1968



In den Ruhestand verabschiedet

Renate Hübner

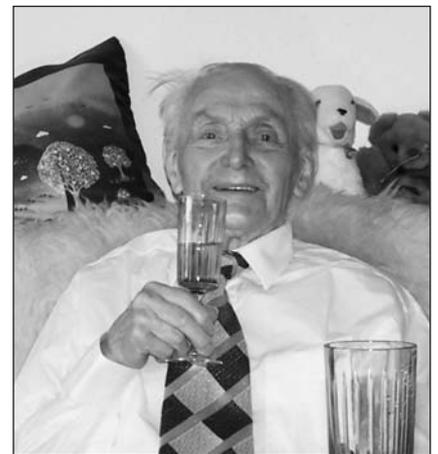
Im Juli 1991 begann Renate Hübner ihre Tätigkeit als Leiterin der anfangs recht kleinen Sozialstation auf der Horst-Menzel-Straße. Unter ihrer Führung wuchs diese und erweiterte ihr Dienstleistungsangebot. Im Jahr 1997 zog Renate Hübner mit ihrem Team in die neu erbaute Wohnanlage für Betreutes Wohnen Limbacher Straße 69-71 um und übernahm dort zusätzlich die Leitung des Objektes. Im Mai 2005 etablierte sie zusammen mit ihren Kollegen zusätzlich eine teilstationäre geronto-psychiatrische Tagesbetreuung im Haus und im Januar 2010 konnte dort noch die „Beratungsstelle für Pflege, Soziales und Wohnen im Alter“ eröffnet werden.

Mit viel Engagement, einer gewissen Strenge und ihrer direkten Art hat es Renate Hübner geschafft, ein Team zu bilden, welches ungewöhnlich fest zusammenhält. Fast die Hälfte der heutigen Kollegen sind seit Anfang an dabei und haben ihr und der Sozialstation die Treue gehalten. Sie habe immer 200% gegeben und manchmal auch auf Urlaub verzichtet, äußerten sich rückblickend ihre Kollegen.

Ende März übergab sie die Leitung der Sozialstation an die bisherige Pflegedienstleiterin Christiane Schulze. Sie bleibt der Sozialstation und der Volkssolidarität weiterhin treu. Die Vorsitzende des Stadtverbandes Regina Ziegenhals, die Geschäftsführung, viele ehemalige und jetzige Kollegen und auch einige Geschäftspartner ließen es sich nicht nehmen, sie persönlich zu verabschieden. Die VS Aktuell schließt sich den vielen guten Wünschen an.

Edeltraud Quaas

Im August 2001 nahm Edeltraud Quaas ihre Arbeit als Altenpflegerin bei der Volkssolidarität Chemnitz auf. Ab 2006 war sie in der Tagesbetreuung der Sozialstation Clausstraße tätig und übernahm schließlich die Leitung dieses Bereiches. Im März feierte sie gemeinsam mit Freunden und Familie ihren 60. Geburtstag. Ihre Kollegen und Vorgesetzten schätzen ihre Hilfsbereitschaft und überaus liebevolle Art den Patienten gegenüber. Am 31. März 2010 ging Edeltraud Quaas in den wohlverdienten Ruhestand. VS Aktuell wünscht alles Gute.



Ein ganz besonderer Geburtstag

Am 9. April 2010 wurde Erich Höhne stolze 101 Jahre alt. Dazu konnte ihm der Fachgebietsleiter für Mitgliederbetreuung und Begegnungsstätten Andreas Wolf persönlich gratulieren und die besten Wünsche vom Stadtverband der Volkssolidarität überbringen. Er ist seit vielen Jahren Mitglied der Wohngruppe 052 und nimmt gerne an unterhaltsamen und interessanten kulturellen Angeboten teil. Erich Höhne fühlt sich in seiner eigenen Wohnung sehr wohl und musste an seinem Geburtstag sicherlich viel Platz für Blumengeschenke freihalten.



Renate Kreul feierte auch mit den von ihr betreuten Senioren den 60. Geburtstag

Jubiläen von Mitarbeitern



Renate Kreul

Als Altherapeutin nahm Renate Kreul am 1. September 2000 ihre Tätigkeit im Seniorenpflegeheim an der Mozartstraße auf. Anlässlich ihres 60. Geburtstages im Februar 2010 überbrachte, neben Heimleiterin Jutta Esche, auch Geschäftsführerin Ulrike Ullrich ihre herzlichsten Glückwünsche. Die Erzgebirgerin ist im Therapiebereich und in der Betreuung des Seniorenpflegeheimes tätig. Die Bewohner schätzen die liebevolle, einfühlsame Art der Altherapeutin und freuen sich auf weitere gemeinsame Jahre mit ihr. VS Aktuell gratuliert ebenfalls recht herzlich und wünscht alles Gute.

Gudrun Richter

In der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ gab es etwas zu feiern: am 27. März 2010 freute sich Gudrun Richter über zahlreiche Glückwünsche anlässlich ihres 60. Geburtstages. Bereits seit 1994 und auch nach der Übernahme der Kindertageseinrichtung durch den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ist die Erzieherin der Ein-

richtung treu geblieben. Stellvertretend für die Geschäftsführung überbrachte Ursula Hennig, Fachgebietsleiterin Kindertagesstätten, die herzlichsten Glückwünsche. Die von ihren Kollegen als sehr engagiert und liebevoll beschriebene Erzieherin ist stets darum bemüht, ihre Schützlinge bestmöglich auf ihren Wegen zu begleiten und auf das Leben vorzubereiten. Vor einiger Zeit schrieb die Hobbyautorin sogar ein Buch mit schönen Kindergeschichten. Auch VS Aktuell wünscht alles Gute und weiterhin viel Freude bei den „Sonnenbergstrolchen“.

Veronika Richter

Ihren 60. Geburtstag konnte eine langjährige Mitarbeiterin für Hauswirtschaft der Sozialstation Limbacher Straße im März dieses Jahres feiern. Veronika Richter ist bereits seit vielen Jahren im Einsatz als Hauswirtschaftshilfe. Nach einem kurzen Arbeitgeberwechsel hat sie am 1. Oktober 1992 erneut ihre Tätigkeit in der Sozialstation der Volkssolidarität in Chemnitz aufgenommen. Die stets einsatzbereite, liebenswerte Frau wurde von ihren Kollegen

stets geschätzt und auch die Betreuten fühlten sich in ihrer Gegenwart gut umsorgt. Nach einem erfüllten und schönen Arbeitsleben ging Veronika Richter in ihren wohlverdienten Ruhestand. Renate Hübner und Martin Angerhöfer, Assistent der Geschäftsführung, überbrachten die herzlichsten Glückwünsche und wünschen alles Gute. VS Aktuell schließt sich den Glückwünschen an und wünscht alles Gute und viel Gesundheit.

Erika Krampfl

Schon damals, als das Seniorenpflegeheim an der Mozartstraße noch im alten Gebäude ansässig war, leitete Erika Krampfl die Küche der Einrichtung. Später zog sie mit in den Neubau und ist bis heute Küchenleiterin mit Herz und Seele. Am 18. April 2010 konnte sie ihren 60. Geburtstag feiern. Als Assistent der Geschäftsführung überbrachte Martin Angerhöfer herzliche Glückwünsche an die Jubilarin. VS Aktuell schließt sich an und wünscht ebenfalls alles Gute.

Veranstaltungen zum 65. Jahrestag der Volkssolidarität



Im Oktober 2010 jährt sich zum 65. Mal die Gründung der Volkssolidarität und zum 20. Mal die Gründung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Rund um diese beiden Jahrestage wird es auch in Chemnitz zahlreiche Veranstaltungen geben (Stand zum 20. Mai 2010; Änderungen und Ergänzungen werden in der nächsten VS Aktuell bekannt gegeben).

ab Juli

- „Das Leben am Harthwald 3 – von Früher bis Heute“; Bilderausstellung, zu den Öffnungszeiten; Begegnungsstätte Am Harthwald 3

20.08.2010

- 14.00 Uhr: **Sommerfest** unter dem Motto „65 Jahre Volkssolidarität“; Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstraße 8

03.09.2010 - 17.09.2010

- 03.09.2010, 14:15 **Vernissage der Ausstellung „30 Plakate aus 65 Jahren“** in der Filiale der AOK PLUS, Müllerstraße 41; danach ist die Ausstellung zu den Öffnungszeiten der Filiale zu besichtigen.

Do, 30.09.2010

- 14.00 Uhr: Musikalisches Programm mit den Jugendlichen der Werkstatt für Musik und Theater „**Studio W.M.**“ und **Ausstellung** mit historischem Spielzeug (Miniaturen), Schlösser und Burgen aus Sachsen und Thüringen im Modell, Buckelbergwerk und Schnitzkunst; Stadtteiltreff Oberfrohaer Straße 2-4

Do, 09.09.2010

- 14.00 Uhr: „**Da liegt nicht nur Musike drin**“; Reiner Süß mit Buchlesung und Gesang; Kartenvorverkauf; Begegnungsstätte Zschopauer Str. 169

Mi, 22.09.2010

- 13.00 Uhr & 17.00 Uhr: „**Buntes Herbstlaub – Ein Kessel Buntes zum 65. Geburtstag der Volkssolidarität**“ in der **Stadthalle Chemnitz** mit Moderatorin und Sängerin **Dagmar Frederic**, Schlagersänger und Schlagerparodist **Uwe Jensen**, Stargast „**Ilse Bähnert**“ alias **Tom Pauls**, den Artisten **Barbara und Gerd Wendel** als „Mdm. Rollé & Butler Johann“ sowie den lustigen Vögeln „Jo & Josefine“, einer Ballettshow, klassischer Musik, **Christian Otto** an der Orgel, der kleinen **Kiara** an der Geige und ihrem Vater am Flügel, **Kindern** aus den Kindertagesstätten sowie dem **Chor der Volkssolidarität Chemnitz**. Weitere Informationen sowie Eintrittskarten sind in der Mitgliederbetreuung, Clausstraße 31 (Tel. 0371 5385-117), erhältlich. Buntes Herbstlaub im Internet: <http://www.buntes-herbstlaub.de>



Schlagersänger Uwe Jensen ist beim „Bunten Herbstlaub“ am 22. September 2010 auch mit einer Parodie zu sehen.

Mi, 13.10.2010

- 14.00 Uhr: **Auszeichnungsveranstaltung** für geladene ehrenamtlich Tätige des Vereins; Hotel Chemnitzer Hof

Do, 14.10.2010

- 14.00 Uhr: **Festveranstaltung** unter dem Motto „Jetzt ans Werk – Gründerzeit und Gegenwart“; Begegnungsstätte Mittweida



„Nicht klagen, sondern helfen!“ – Eines von 30 Plakaten, die bei der Ausstellung in der Filiale der AOK PLUS (Müllerstraße 41) vom 3. bis zum 17. September zu sehen sind.



Dorit Gäbler präsentiert am 24. Oktober 2010 in der Begegnungsstätte Limbacher Straße einen Kessel Bunes.

- **14.00 Uhr: Auszeichnungsveranstaltung** für geladene ehrenamtlich Tätige des Vereins; Hotel Chemnitzer Hof

■ **Di, 19.10.2010**

- **14.30 Uhr: Herbstfest mit festlicher Umrahmung** zum 65. Jahrestag der Volkssolidarität; mit Herrn Strübing und seinem Team; Begegnungsstätte Clausstraße 27

Mi, 20.10.2010

- **14.00 Uhr: Festliche Veranstaltung** mit Kaffeetrinken; eine Bläsergruppe spielt zur Unterhaltung; Seniorentreff Frankenberg, Humboldtstr. 21

Do, 21.10.2010

- **09.30 Uhr: Sternwanderung „Am Südrand von Chemnitz“ (11 km)**; Treff: Endstelle der Linien 4 und 5 Hutholz; Route: Wolograder Allee – Am Hutholz – Untere Bergstraße – Wasserschloss Klaffenbach – Wanderweg am Tiergartenbach – Chemnitzer Straße – Eisenweg – Wanderweg durch den Harthwald mit Aussichtspunkt an der Waldspitze – Str. „Försterwinkel“ queren – durch Kleingärten am Stadtpark – Chemnitztal – Südring unterqueren – Stadtparkteich – Scheffelstraße; Ende der Wanderung: Begegnungsstätte Scheffelstraße 8 gegen 14.00 Uhr.

- **12.00 Uhr: Sternwanderung „Durch den Stadtpark von Chemnitz“ (5 km)**; Treff: Falkeplatz, Fußweg neben dem Bankgebäude; Route: Falkeplatz – Schadestraße – Überqueren der Reichstraße – Eingang in den Stadtpark – Beckerstraße – Otto-Werner-Garten – Rosarium – Scheffelstraße; Ende der Wanderung: Begegnungsstätte Scheffelstraße 8 gegen 14.00 Uhr.

- **14.30 Uhr:** Buntes Programm mit der Bauchtanzgruppe „Sadiras“ und einer Jongleurgruppe aus dem Kepler-Gymnasium; Begegnungsstätte Am Harthwald 3

- **Tag der offenen Tür;** mit musikalischem Kaffeetrinken und Grillfest; Begegnungsstätte und Wohnanlage Hilbersdorfer Str. 33

So, 24.10.2010

- **14.30 bis 18.00 Uhr: Festlicher Rückblick** mit Musik und Ulli Gey; Begegnungsstätte Regensburger Str. 51

- **15.00 Uhr: „Ein Kessel Bunes mit Dorit Gäbler“;** mit Kaffeetrinken, Abendessen und Überraschung; Begegnungsstätte Limbacher Straße 71b

- **Tag der offenen Tür** mit Imbiss und musikalischer Umrahmung; alle Kurse, die im Stadtteiltreff ihr Domizil haben, werden vorgestellt; Stadtteiltreff Wittgensdorf, Burgstädter Straße 5

Di, 26.10.2010

- **14.30 Uhr: „Wie alles einmal begann – Vergangenheit und Gegenwart der Volkssolidarität in Chemnitz“;** Dia-Ton-Vortrag mit Peter Klingst und Kaffeetrinken; Begegnungsstätte Zöllnerstraße 9

Do, 28.10.2010

- **14.00 Uhr: Gemeinsame Feier mit der WG „Maßschacht“** und kultureller Umrahmung; Begegnungsstätte Freiberg, Färbegasse



Feurige Ideen gesucht!

Haben Sie ein wenig freie Zeit übrig? Haben Sie spontane Ideen und Lust, sich an der vielseitigen Veranstaltungsplanung für den Peperoni-Club zu beteiligen? Dann melden Sie sich bitte bei Andreas Wolf in der Mitgliederbewegung Clausstraße 31.

Fragen Sie bitte auch nach den aktuellen Wanderzielen und den entsprechenden Terminen unter der Telefonnr. 0371/5385-116.

Weitere Veranstaltungshinweise

Mi, 23.06.2010

- **18.00 Uhr: Offene Veranstaltung für „Freunde der Naturheilkunde“;** Martin Spur, der Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., wird in seinem Vortrag „Gesund Kochen, gesund Würzen“ sein Wissen zur gesunden Zubereitung von Speisen offenbaren. Seine interessanten Ausführungen sind ein „Muss“ für jeden Hobbykoch! Klubraum der Begegnungsstätte Clausstraße 27; Unkostenbeitrag für die Begegnungsstätte: 0,50 €

So, 27.06.2010

- **Parkbahnsingen** an drei Orten: Schlosskirche, Innenhof des Lokschuppens und Bühne am Bahnhof mit dem Seniorenchor der Volkssolidarität, dem Chemnitzer Liederkreis und dem Volkschor Augustusburg

So, 04.07.2010

- **Juliwanderung mit Ortschaftsrat Andreas Felber und Stadtrat Andreas Wolf und Besichtigung der Imkerei „Immenhof“ anlässl. Tag der offenen Tür;** Treffpunkt 9.25 Uhr an der Bushaltestelle der Linie 83 Richtung Euba am Gablenzplatz; Abfahrt 09:29 Uhr bis Haltestelle „Hauptstraße 110a“; Besichtigung der Imkerei von 10:00 - 12:00 Uhr, danach laufen wir ca. 30 Minuten zum Gasthof „Am Lehngut“. Dort gibt es die Möglichkeit zum Mittagessen. Im Anschluss führt Ortschaftsrat Andreas Felber um die schöne Gegend der Eubaer Talsperre. Wenn Interesse besteht, findet sich die Möglichkeit zum Kaffeetrinken als Ausklang der kleinen Wanderung. Die Rückfahrt mit der Linie 83 zum Gablenzplatz ist stündlich möglich. Sie können also selbst bestimmen, wann für Sie der Ausflug enden soll. Wir freuen uns auf Sie! Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen des Peperoni-Clubs erhalten Sie auch telefonisch unter der Rufnummer: 5385116 bei Andreas Wolf.



- **15.00 Uhr: Konzert des Seniorenchores auf der Augustusburg** (siehe S. 4)

Fr, 20.08.2010

- **14.00 Uhr: Sommerfest;** Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstraße 8

Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

Mitglieder-/ Ortsgruppe: * ab:

Name: _____ Vorname: _____

Geb.-Datum: _____ Straße: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von _____ zu entrichten.

Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierjährlichen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung

Die Volkssolidarität hat für ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

ja

nein

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: _____ Vorname: _____

Name des Geldinstitutes: _____

Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____

monatlicher Betrag in : _____ Abbuchungsbeginn Mon./Jahr: _____ Einzug 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe obigen Aufnahmeantrag.

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Nr.: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Mitglieder-/ Ortsgruppe: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.



Richtig trinken an heißen Tagen

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

Wasser ist kalorienfrei, reich an Mineralstoffen, es unterstützt die Nierenfunktion und hilft sogar abzunehmen. An heißen Tagen braucht der Körper eine Extraportion davon. Wer nicht genug trinkt, den warnen Kopfschmerzen, Müdigkeit und Konzentrationsmangel.

Models nippen Perrier aus Champagnerkelchen, Manager tagen bei 1,5-Liter-Flaschen Evian, Trendsetter beeindruckt mit dem edlen Antipodes aus Neuseeland: Mineralwasser ist in den letzten Jahren zum In-Getränk avanciert. 100,3 Liter tranken die Deutschen 2000 im Durchschnitt, 138 Liter pro Kopf waren es 2008. Ernährungswissenschaftler und Mediziner freuen sich über diesen Trend. Trotzdem schaffen längst nicht alle Deutsche die rund zwei Liter Flüssigkeit pro Tag, die als gesund gelten.

Wasser ist kalorienfrei, mineralstoffreich, gut für Körper, Kopf und sogar für die Seele – weil man das gute Gefühl hat, etwas Gesundes zu trinken. 500 verschiedene Marken füllen mittlerweile die Supermarktregale zwischen Flensburg und Oberstdorf. Auf Platz eins der beliebtesten Getränke der Deutschen rangiert aber immer noch der Kaffee (146 Liter pro Kopf und Jahr).

Trend hin oder her: Wasser ist lebenswichtig. Außer der Luft zum Atmen braucht der Körper nichts so dringend und regelmäßig wie Flüssigkeit. Jeden Tag verliert er weit über zwei Liter, die ersetzt werden müssen. Geschieht das nicht oder nicht ausreichend, gerät der Wasserhaushalt im Körper durcheinander, es kommt zu einer Dehydrierung. Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrationsmangel und Reaktionsschwäche sind die ersten Zeichen. Ein heißer Sommertag oder körperliche Belastung genügen als Auslöser

schon. Wenn jemand immer leicht unterversorgt ist, drohen auf Dauer Nierenschäden.

Wer immer nur trinkt, wenn der Durst sich meldet, schadet seinem Organismus. Denn Durst ist ein Warnsignal des Körpers. Er signalisiert, dass der Wasserhaushalt im Körper schon im Defizit ist. Das ist zunächst nicht schlimm, wenn man sofort für Flüssigkeit sorgt. Aber wer ständig leicht unterversorgt ist, belastet den Stoffwechsel, die Wärmeregulierung des Körpers, den Kreislauf.

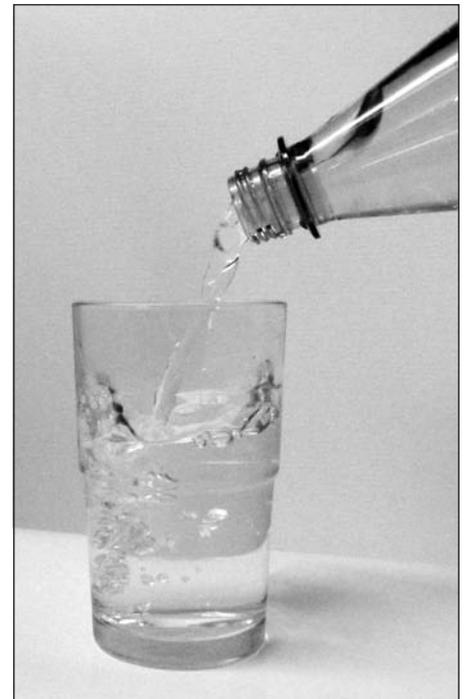
Davon sind vor allem viele alte Menschen betroffen, weil ihr Durstsignal nicht mehr richtig funktioniert und sie daher oft viel zu wenig trinken. Auch Babys, deren Körper zu 80 Prozent aus Wasser besteht, können schnell dehydrieren – durch starkes Fieber oder Brechdurchfall.

Zwischen einem und drei Liter Flüssigkeit sollten Erwachsene pro Tag trinken. Die genaue Menge hängt von der körperlichen Belastung, der Außentemperatur, vom Alter und auch ein bisschen von der Gewohnheit ab.

Damit der Körper überhaupt funktioniert, genügt schon ein Liter Flüssigkeit pro Tag. Sobald man sich aber in Bewegung setzt, zum Beispiel zu Fuß oder mit dem Rad Einkäufe erledigt, sollten es schon einhalb Liter sein, bei Hitze auch gern zwei. Wenn man ordentlich schwitzt, etwa auf einer Fahrradtour bei 30 Grad im Schatten, sind drei Liter die richtige Menge.

Mineral- und Heilwasser, Quell- und Tafelwasser, und neuerdings auch noch „Near Water“ – welche Bezeichnung ein Wasser tragen darf, legen spezielle Verordnungen fest.

Mineralwasser ist Regenwasser, das durch die Erdschichten in die Tiefe gesickert ist. Auf seinem Weg



reinigt der Boden das Wasser, und es löst Mineralien aus dem Gestein. Die Zusammensetzung an Mineralstoffen verleiht dem Wasser seinen typischen Charakter. Mineralwasser wird direkt an der Quelle hochgepumpt und abgefüllt. Der Abfüller darf es kaum verändern, nur Schwefel- und Eisenverbindungen dürfen entfernt, Kohlesäure kann zugesetzt oder entzogen werden.

Heilwasser gewinnen Mineralbrunnen in Deutschland aus über 60 Quellen. Dieses besondere Mineralwasser muss durch seine Zusammensetzung nachweislich heilen, lindern oder vorbeugen. Es braucht eine Zulassung als Arzneimittel. Die meisten Heilwässer sind aber für den Dauergebrauch geeignet, wie jedes andere Mineralwasser. Heilwasser wird besonders streng kontrolliert.

Quellwasser stammt wie Mineralwasser aus einem unterirdischen Vorkommen. Es muss aber nicht ursprünglich rein sein. Es darf außerdem aus verschiedenen Quellen

kommen. Die Vorgaben an die Zusammensetzung sind weniger streng als für Mineralwasser.

Tafelwasser ist meist ein Mix aus Mineral- und Trinkwasser (Leitungswasser). Der Hersteller darf aber auch Meerwasser, Mineralsalze und Natursole verwenden bzw. zufügen. Tafelwasser unterliegt der Trinkwasserverordnung, etwa bei den Grenzwerten für chemische Stoffe.

„**Near Water**“ – das „Beinahe-Wasser“ ist durch keine Verordnung definiert, sondern eine Neuentdeckung der Getränkeindustrie. Es besteht aus Mineral-, Quell- oder Trinkwasser mit einem kleinen Schuss an natürlichen oder künstlichen Wirkstoffen und Aromen. Die verschiedenen Wellness-Wässer versprechen eine Extraportion Gesundheit – mit Melisse, Ginkgo oder Aloe Vera, oder mehr Power für den Sport – mit Sauerstoff oder zusätzlichen Mineralstoffen und Vitaminen.

Egal welches Wasser Sie trinken, eineinhalb bis zwei Liter als tägliche Wasserration empfiehlt die DGE. Hier einige Tipps, wie Sie das spielend schaffen:

- **Trinken fällt in Gesellschaft leichter.** Nutzen Sie ein geselliges Beisammensein, um Ihre tägliche Wassermenge zu erreichen.
- **Trinken Sie die Flüssigkeitsration über den Tag verteilt.** Stellen Sie sich die Getränke morgens schon zusammen und immer in Reichweite, damit Sie häufiger zugreifen. Stellen Sie sich eine Flasche auf den Tisch, wenn Sie fernsehen oder ein Buch lesen.
- **Planen Sie zu jeder Mahlzeit ein Getränk ein.**
- **Sorgen Sie für Abwechslung.** Neben Tee und Säften sind auch Kefir, Mixgetränke mit Molke oder Kombucha geeignet.
- **Wählen Sie vertraute Trinkgefäße.** Fruchtsäfte gehören in ein Glas oder Plastikbecher, Kaffee oder Tee sind besser aus Porzellantassen zu trinken.
- **„Küren“ Sie Ihre Lieblingstasse.** Und machen Sie aus dem Trinken ein beliebtes Ritual, für das Sie sich immer genügend Zeit nehmen.

Steuervorteil für Pflegehaushalte

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) informierte, dass die Finanzverwaltung neue Verwaltungsvorschriften herausgegeben hat, die bestehende Steuervergünstigungen für pflegebedürftige Menschen und ihre Familien einfacher und unbürokratischer gestalten. Konkret geht es dabei um den Steuerabzug für „haushaltsnahe Dienstleistungen“, der gestattet, 20 Prozent der Kosten für Dienstleistungen in Privathaushalten direkt von der Einkommensteuerschuld abzuziehen. Insgesamt sollen die neuen Verwaltungsvorschriften der Finanzverwaltung dazu beitragen, den Steuerabzug bei Inanspruchnahme haushaltsnaher Dienstleistungen in Pflegehaushalten zu erleichtern. Pflegebedürftige Menschen und ihre Familien sollen hierdurch finanziell entlastet und von bürokratischen Nachweispflichten befreit werden.

Zu den Dienstleistungen gehören neben typischen Hilfen im Haushalt, wie beispielsweise Reinigungsarbeiten, auch Pflege- und Betreuungsleistungen. Der Steuervorteil gilt für Gesamtkosten bis zu einer Höhe von 20.000 Euro, so dass maximal 4.000 Euro abgezogen werden können.

Die neuen Verwaltungsvorschriften stellen klar, dass durch die Pflegekassen ausgezahltes Pflegegeld nicht auf den Steuervorteil angerechnet wird, da es nicht zweckgebunden für bestimmte Aufwendungen ausgezahlt wird. Dies gilt auch, wenn Angehörige für die Kosten aufkommen und das Pflegegeld an sie weitergeleitet wird. Damit können pflegebedürftige Menschen und ihre Familien, die sich für den Bezug von Pflegegeld entscheiden und gelegentlich zusätzlich einen professionellen Pflegedienst beauftragen, in vollem Umfang von der Steuervergünstigung profitieren. Dies trägt dem Teilkasko-Charakter der Pflegeversicherung Rechnung und sorgt dafür, dass Kosten für Pflege- und Betreuungsleistun-

gen, die nicht durch die Pflegeversicherung gedeckt werden, steuerlich abzugsfähig sind.

Leistungen der Pflegeversicherung, die zweckgebunden für bestimmte Aufwendungen gewährt werden, werden hingegen weiterhin auf abzugsfähige Aufwendungen angerechnet. Dies gilt sowohl für professionelle Pflege- und Betreuungsleistungen, die im Wege der Sachleistung durch die Pflegeversicherung finanziert werden, als auch für den Kostenersatz bei zusätzlichen Betreuungsleistungen für Menschen mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf bis zur Höhe des durch die Pflegekassen ausgezahlten Betrages (je nach Umfang des Betreuungsbedarfs bis zu 100 bzw. 200 Euro monatlich).

Pflegebedürftige Menschen und ihre Familien werden durch die neuen Vorschriften auch von Nachweispflichten entlastet. Denn zur Inanspruchnahme des vollen Steuerabzugs muss das Vorliegen einer Pflegestufe nicht mehr nachgewiesen werden. Die Steuervergünstigung hilft somit Menschen, die für Pflege und Betreuung professionelle Dienstleister einschalten, aber nicht einer Pflegestufe zugeordnet sind, weil z.B. ihr Grundpflegebedarf unterhalb der Pflegestufe I liegt, eine demenzielle Erkrankung aber eine zeitintensive Beaufsichtigung und Betreuung nötig macht.

Gestrichen wurde in den neuen Verwaltungsvorschriften der Hinweis, dass der Pflege-Pauschbetrag in Höhe von 924 Euro von pflegenden Angehörigen nicht in Anspruch genommen werden kann, wenn gleichzeitig eine Steuerermäßigung für Pflege- und Betreuungsleistungen beantragt wird. Die beiden Steuervorteile können demnach – bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen – auch nebeneinander greifen.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 4 des Bundesministerium für Gesundheit vom 16. Februar 2010

Pflanzenauswahl und Standorte

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates



Der gelernte Florist und ehemalige Friedhofsgärtner Andreas Wolf genießt die Arbeit in seinem Garten.

Die Frühlingszeit dient unweigerlich für alle Naturliebhaber, welche ein Balkon oder Gärtlein ihr eigen nennen können, diesen mit prächtigen Pflanzen aus dem Gartenmarkt zu verschönern. Bitte achten Sie beim Pflanzeneinkauf unbedingt darauf, dass die Pflanzen gesund aussehen. Wie meine ich das?

Preiswerte Angebote aus Supermärkten verlocken oft den Schnäppchenjäger zuzugreifen. Auch ich gehe dem regelmäßig in die Falle, obwohl ich Ihnen als „Experte“ vom Kauf von Gartenpflanzen in solchen Etablissements eher abraten möchte. Oftmals lieblos zwischen Stiegen und Paletten findet sich scheinbar immer wieder ein Objekt der Gärtnerbegierde, welches es zu „retten“ lohnt. Manchmal klappt das auch ganz gut, wenn man folgendes beachtet:

Ist der Wurzelstock kräftig ausgeprägt und befindet sich noch genügend Substrat im Topf oder gibt es nur ein wirres vertrocknetes Wurzelgeflecht ohne Erde?

Bitte lassen Sie wurzelverpackte Ware (ohne Topf, in Folie oder

ähnlich verpackt), so schwer es dem Wiederholungstäter auch fallen möge, lieber gleich links liegen! Und tut Ihnen auch noch so z. B. der billige Rosenstock leid, der einsam zum Schnäppchenpreis zwinkert. In den seltensten Fällen werden Sie wirklich Freude an solchen Pflanzen haben. Wenn Sie die Verpackung öffnen, fällt das Substrat meist lose heraus, die oft dürrig entwickelten Wurzeln fassen ins Leere und meist ist damit dann das Schicksal Ihrer neuen Errungenschaft auch schon besiegelt. Möchten Sie nun aber doch gern experimentieren oder Ihnen wurde so eine Pflanze geschenkt, dann warten Sie bitte mit dem Pflanzen einen kühleren Tag ohne viel Sonnenschein ab.

Die vorbereitete Pflanzstelle sollte so tief geschaffen sein, dass die Pflanze genauso hoch in der gut aufgelockerten Erde steht, wie sie sich mit ihrem Wurzelstock vorher in der Verpackung befunden hat. Die Erde muss bei solchen „Sorgenkindern“ besonders fest nach dem Pflanzvorgang angedrückt werden.

Ein selbst gebasteltes Sonnensegel oder ein ausgedienter Regenschirm an einem Stock in entsprechender Höhe befestigt soll die Pflanze in den kommenden Tagen vor zu viel Sonneneinstrahlung schützen. Dieser Schutz ist überhaupt besonders in der sonnigen und warmen Jahreszeit für alle frisch gesetzten Pflanzen zu empfehlen. Sonnencreme für Pflanzen gibt es nun einmal noch nicht! Wer nur über einen Balkonkasten oder Pflanzkübel verfügt, sollte ebenfalls nach Möglichkeit die Neupflanzungen in den ersten Tagen etwas schattiger stellen oder entsprechend schattieren. Überlegen Sie sich vor dem Pflanzenkauf ganz genau, welcher Platz begrünt werden soll oder wo sich der endgültige Standort für die neue Pflanze befinden wird. Es macht

keinen Sinn, eine sonnenhungrige Blühpflanze unter einen schattigen Baum zu setzen. Ebenso wird beispielsweise eine Schatten liebende Begonienart nicht gut im sonnigsten Südbalkonkasten gedeihen.

Wenn es sich um ordentliche Baumschulware handelt, dann können Sie den Pflegehinweisen auf den Etiketten vertrauen. Bei Billigprodukten wird die Pflegeanleitung leider oft zum Roulettespiel.

Denken Sie daran: Bei Neupflanzungen das anschließende reichliche Gießen nicht vergessen und dieses öfters in den folgenden Tagen wiederholen. Im Garten gibt es dabei kein Problem, wenn überschüssiges Gießwasser wegfließen kann. In Kästen oder Kübeln muss entweder ein Ablauf geschaffen oder mit einer ausreichenden Drainageschicht die Pflanzung vor stehendem Wasser geschützt werden. Wurzelfäule beendet sonst leicht das Leben Ihrer Schmuckstücke.

Düngen müssen Sie Ihre neue Errungenschaft nach dem Pflanzen allerdings noch nicht. Warten Sie damit einige Zeit, bis die Pflanze richtig eingewachsen ist.

Gesunde Wurzeln bilden zwar den Grundstock bei den Einkaufskriterien, sind aber noch nicht alles, worauf beim Pflanzenkauf geachtet werden sollte. Schauen Sie sich die Wuchsform und die Blätter näher an.

Welchem Zweck soll dieser Kauf dienen? Möchten Sie eine skurrile gespenstische Dekoration für eine Halloweenparty oder soll künftig z. B. ein ertragwilliges Obstgehölz nach westlicher Kleingartensatzung Ihren Vorstand bei der Begehung und Verteidigung der Gartenanlage anhand der kleinbürgerlichen Gesetze für Nutzgärten in Deutschland erfreuen? Bei der letzteren Version kaufen Sie bitte keinen krummen oder nur einseitig gewachsenen Be-

sen. Diese Kulturfehler lassen sich später nur recht schwer wieder korrigieren. Die Blätter müssen vor allem frei von Schädlingen sein. Neben den bekannten Blatt-, Woll- und Schildläusen gibt es einige weitere unangenehme Exemplare der Insektenwelt, die das Gärtnerglück empfindlich beeinträchtigen. Bitte überprüfen Sie deshalb auch unbedingt die Blattunterseiten. Wenn sich dort z. B. kaum erkennbare Gespinste befinden und die Blätter nicht arttypische Panaschierungen aufweisen, haben Sie es meist mit einem

der hartnäckigsten Schädlinge zu tun: der Roten Spinne. Wie Sie diese eventuell auch ohne Chemie wieder loswerden können, möchte ich Ihnen bei Wohlgefallen dieser ersten Ratgeberseite ein andermal ver raten.

Stets einen „grünen Daumen“ wünscht Ihnen

*Ihr Stadtrat der Wählervereinigung
Volkssolidarität und Mitglied des
Chemnitzer Kleingartenbeirates*

Andreas Wolf



Eine Mutti freut sich über die 6 in der Mathematikarbeit gar nicht. Weil sie geschimpft hat, beschwert sich ihr Kind bei der Erzieherin: „Weißt du, die ist nur sauer, weil sie selber nie eine 6 bekommen konnte. Die hatten nämlich in der Schule nur bis zur 5 Zensuren.“



VS Aktuell im Internet!

Alle Ausgaben der VS Aktuell finden Sie unter der Adresse:

<http://vsaktuell.vs-chemnitz.de>

Hühnerragout mit frischen Kräutern

Rezept für 4 Personen

Von Martin Spur, Fachgebietsleiter Zentrale Versorgung



Zutaten für das Suppenhuhn

- 1 Suppenhuhn (ca.1300-1500 g) ohne Innereien
- 3 l Wasser
- 1 Karotte
- 1 Zwiebel (ca. 60 g)
- 1 Bund Petersilie
- Gewürze: Mineralsalz, Pfefferkörner, Lorbeerblatt, Piment

Zutaten für das Hühnerragout

- 1 Zwiebel (ca.60 g)
- 30 g Butter
- 50 g Vollkornmehl
- 125 ml Sahne 30 % Fett
- 1 Bund Kerbel
- 1 Schale Kresse
- 1 Bund Basilikum
- Gewürze: Mineralsalz, frisch gemahlener Pfeffer, Curry

Zubereitung des Suppenhuhnes

Das Huhn von Luft, -Speiseröhre und Fettdrüsen befreien, innen sowie außen mit kaltem Wasser gründlich abspülen. Links und rechts von der Bauchöffnung die Haut etwas einschneiden und die Schenkel durchstecken. Das Huhn mit der Brustseite nach unten in einen großen Kochtopf legen und mit kaltem Wasser begießen. Bei mäßiger Hitze das Suppenhuhn zum Kochen bringen und den entstehenden Schaum abnehmen. Nach ca. 2 Stunden Kochzeit das Suppengemüse (Zwiebel, Karotte, Petersilie) waschen, schälen, in grobe Stücke schneiden und dem Kochprozess beifügen. Die Gewürze werden jetzt ebenfalls mit hinzugegeben. Wenn das Suppenhuhn weich ist, wird es vorsichtig aus dem Topf genommen. Der Hühnerfond wird durch ein Sieb gegossen. Zum Schluss wird das abgekühlte Suppenhuhn entbeint und enthäutet.

Zubereitung des Hühnerragouts

Das entbeinte und enthäutete Suppenhuhn wird in größere Würfel geschnitten. Die Zwiebel wird geschält und in kleine gleichmäßige Würfel geschnitten, die anschließend in der Butter angeschwitzt werden. Das Vollkornmehl wird hinzugegeben und kurzzeitig mitgeröstet. Mit dem abgekühlten Hühnerfond (ca. 500 ml) ablöschen und alles gut verrühren. Unter mäßiger Hitze ca. 8-10 Minuten kochen lassen. Es ist darauf zu achten, dass die Soße ständig gerührt werden muss. Zum Schluss wird sie mit der Sahne verfeinert und die in Würfel geschnittenen Hühnerfleischstücke werden hinzugegeben. Mit den Gewürzen noch einmal nachschmecken und die frisch gehackten Kräuter über das Hühnerragout streuen.



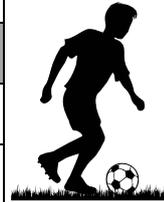
Wo rollte der WM-Ball ???



Lösen Sie das obere Rätsel und Sie werden die Länder der vergangenen Fußballweltmeisterschaften finden. Im unteren Rätsel ergeben die Treppenstufen von unten nach oben gelesen einen Fußballbegriff und somit das Lösungswort für Ihre Einsendung.

Für beide Rätsel zählt - Gleiche Zahlen = Gleiche Buchstaben

6	3	22	🏆	11	4	13	🏆	21	17	4	11	2	5	2	6	3
3	13	17	🏆	18	🏆	🏆	4	13	6	🏆	4	17	8	🏆	5	🏆
22	🏆	4	18	12	8	13	3	22	🏆	🏆	14	6	10	2	19	15
5	15	11	🏆	7	🏆	3	🏆	🏆	4	21	15	🏆	🏆	11	6	6
4	20	🏆	20	6	13	8	11	18	12	5	4	3	20	🏆	🏆	5
3	6	🏆	🏆	2	🏆	6	18	12	15	🏆	🏆	20	4	🏆	16	🏆
20	🏆	19	1	23	🏆	17	12	6	2	3	🏆	🏆	11	4	17	2
🏆	🏆	4	17	🏆	15	🏆	7	14	🏆	4	13	11	🏆	3	15	8
🏆	1	17	4	3	19	17	6	2	18	12	🏆	15	11	8	🏆	4
22	6	8	13	6	🏆	15	20	6	🏆	🏆	🏆	11	16	2	6	5
🏆	23	6	🏆	🏆	4	🏆	6	🏆	5	6	6	🏆	4	🏆	8	2
13	🏆	🏆	4	17	22	6	3	8	2	3	2	6	3	🏆	4	6
11	18	12	7	4	5	5	🏆	13	3	20	🏆	5	2	20	🏆	3
4	20	6	🏆	3	🏆	21	🏆	3	2	6	🏆	1	6	2	3	🏆
🏆	13	17	13	22	13	4	9	🏆	6	🏆	17	6	3	4	8	6



1	F
2	I
3	N
4	A
5	L
6	E
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	

		6	3	15	17	6
19			6	22	6	17
4	13			4	8	23
21	4	11			15	3
22	6	14	13			6
4	5	2	21	4		

Frauenname
Juristischer Begriff
Schulaufgabe
Festung
Nutzpflanzen
Figur aus 1000 und einer Nacht



Bitte schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Einsendeschluss ist der 1. August 2010 (Poststempel)

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices für 6 Personen · 2. Preis: eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l)

Das richtige Lösungswort der letzten Ausgabe lautete:

KLAFFENBACH

Die Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen: Karin Nobis (09130 Chemnitz) hat das Buffet gewonnen, Anneliese Melzer (09125 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 verreisen und Inge Gläser (09669 Frankenberg) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen. Die Gewinner werden angeschrieben.

Schnäppchen

Wir bieten ganzjährig tolle Reiseangebote zum Schnäppchenpreis in die schönsten Ferienregionen Deutschlands: Vogtland, Thüringen, Ostsee, Harz, Müritz. Alle Termine finden Sie auch im Internet unter www.reiseerlebnis.info

INFOS & BUCHUNG ☎ **03 71-40 00 61**

EINFACH MAL RAUS

Kurzurlaub zum Schnäppchenpreis.



SCHNÄPPCHEN
ab **150,-**

IFA Schöneck | Leistungen:

- 3 bzw. 4 Übernachtungen im IFA Schöneck Hotel & Ferienpark in modernen Hotelzimmern mit DU/WC, Sat-TV, Telefon
- 3 bzw. 4 x reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bioecke
- 3 bzw. 4 x Abendessen als kalt/warmes Themenbuffet
- 1 x täglich tropisches Erlebnisbad Aqua World frei
- 1 x täglich Frühschwimmen in der Aqua World frei
- 1 x 3 Stunden Saunalandschaft frei

3 Nächte 2010

Sonntag bis Mittwoch

06.06.–09.06. 150,-
13.06.–16.06. 150,-
*27.06.–30.06. 168,-
*04.07.–07.07. 168,-
*11.07.–14.07. 168,-
*18.07.–21.07. 168,-
*25.07.–28.07. 168,-

4 Nächte 2010

Mittwoch bis Sonntag

09.06.–13.06. 200,-
16.06.–20.06. 200,-
23.06.–27.06. 212,-
*30.06.–04.07. 224,-
*07.07.–11.07. 224,-
*14.07.–18.07. 224,-
*28.07.–01.08. 224,-



Buchungshinweise: Alle Preise in Euro pro Person. Kurtaxe und Parkgebühren sind bei Abreise vor Ort zu zahlen.
Einzelzimmerzuschlag 6,00 Euro p./Nacht. Zuschlag Balkonkategorie 3,00 Euro/Nacht.
Kinderermäßigung: 2 Erwachsene ermäßigen max. 1–2 Kinder wie folgt: 0–5 Jahre kostenlos, 6–11 Jahre 50%, 12–15 Jahre 30% Ermäßigung. Bei 1 Vollzahler: Erwachsener = EZ-Preis + Kinderermäßigung siehe 2 Vollzahler.
Vorzeitige Anreise und Verlängerung bis zu 2 Tagen sind nach Absprache möglich.
Ferien in Sachsen sind an den Terminen mit Stern (*) gekennzeichnet.

*01.08.–04.08. 168,-
*08.08.–11.08. 150,-
15.08.–18.08. 150,-
22.08.–25.08. 150,-
29.08.–01.09. 150,-
05.09.–08.09. 150,-
12.09.–15.09. 150,-
19.09.–22.09. 150,-
26.09.–29.09. 150,-
*03.10.–06.10. 150,-
*10.10.–13.10. 168,-
17.10.–20.10. 168,- ... und weitere Termine

AB AN DIE KÜSTE



SCHNÄPPCHEN
ab **207,-**

Best Western Grand City | Leistungen:

- Übernachtung im komfortablen Zimmern im Best Western Grand City Hotel Wismar
- 3 bzw. 5 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 3 bzw. 5x Dinnerbuffet oder 3-Gang-Menü
- täglich freie Nutzung des Freizeitbereichs »Wissemare« mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sonnenterrasse und Blockhaussauna

3 Nächte 2010

Donnerst. bis Sonntag

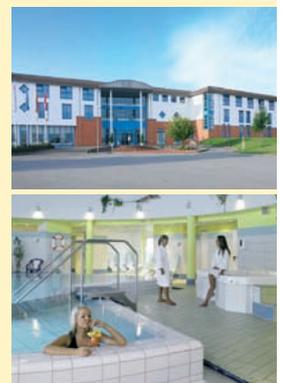
03.06.–06.06. 207,-
10.06.–13.06. 207,-
17.06.–20.06. 207,-
01.07.–04.07. 207,-
15.07.–18.07. 207,-
19.08.–22.08. 207,-
26.08.–29.08. 207,-

Weitere
3-Nächte-Termine
auf Anfrage.

5 Nächte 2010

Sonntag bis Freitag

06.06.–11.06. 335,-
13.06.–18.06. 335,-
20.06.–25.06. 335,-
27.06.–02.07. 335,-
04.07.–09.07. 335,-
11.07.–16.07. 335,-
18.07.–23.07. 335,-
25.07.–30.07. 335,-
15.08.–20.08. 335,-
22.08.–27.08. 335,-
29.08.–03.09. 290,-
05.09.–10.09. 290,-
12.09.–17.09. 290,-
19.09.–24.09. 225,-
26.09.–01.10. 225,-
03.10.–08.10. 290,-
10.10.–15.10. 290,-
17.10.–22.10. 290,-
24.10.–29.10. 225,-
31.10.–05.11. 265,-



Buchungshinweise: Preise pro Person im Doppelzimmer
EZZ: 15,- Euro p./Nacht. Keine Kurtaxe, keine Parkplatzgebühren!
Kinder bis 6 Jahre frei, 7–12 Jahre 50% Ermäßigung.
Das 5-Nächte-Angebot ist auf Anfrage auch auf 7 Nächte verlängerbar.

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11

HerbstTreffen

DER VOLKSSOLIDARITÄT 2010

*Neustadt an der Weinstraße
Wissembourg – Bad Dürkheim
Kremserfahrt*



5 Tage Busreise

Reisetermin:

12. 09. 2010 – 16. 09. 2010

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus mit Reiseleitung
- 4 Übernachtungen im Ramada Hotel Neustadt
- 4 x Frühstück und 4 x wechselndes Abendbuffet im Hotel
- Geführte Rundfahrt durch die Weinstraße
- Fahrt zum Hambacher Schloss und des Winzerdorfs St. Martin
- Kaffeetrinken, Dürkheimer Fass
- Festveranstaltung mit Heimatgruppe und Tanzmusik
- Stadtrundgang durch Neustadt
- Kremserfahrt durch die Weinberge inkl. Mittagessen
- Kurtaxe/Sicherungsschein inkl.

Preis pro Person

455,-



Jetzt buchen: VUR – Reisebüro am Rosenhof 11
Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
www.reiseerlebnis.info · info@vur-sachsen.de

BUCHUNG ☎ **03 71 - 40 00 61**



Miteinander – Füreinander

Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. »Reiseveranstaltung«. Programmänderungen vorbehalten.
Fotos: Rolf Schädlér, Tourist-Info PfalzTours, Ramada Neustadt